Stadt-Zeitung

Der Wohnungsmarkt im April.

Die Zahl der unerledigten Wohnungsgesuche betrug im April insgesamt 10 773, die der Neueintragungen 227. Die Gesamtzahl der Wohnungssuchenden ist mit den von amtswegen vorgenommenen Streichungen zum erstenmal um eine Kleinigkeit zurückgegangen, wozu auch der Umstand beigetragen haben mag, daß im Wohnungsamt neuerdings Gebühren erhoben werden, die manche nicht unbedingt notwendigen Wohnungsgesuche zurückgedrängt haben dürften.

Nach dem Stande vom 31. März 1922 waren von 10 884 Wohnungssuchenden 7 427 ohne eigene Wohnung, 3 357 waren zwar im Besitz einer solchen, hegten aber aus mannigfachen Gründen den Wunsch, die Wohnung zu wechseln. Unter diesen Gründen steht der nach Wohnungsvergrößerung infolge Ueberfüllung der Wohnung oben an; daß heute infolge der Wohnungsnot 10—12 Personen in einer Kleinwohnung von Stube, Kammer und Küche hausen müssen, ist eine im Wohnungsamt täglich beobachtete Erscheinung. Ferner müssen gegenwärtig noch hunderte, wahrscheinlich aber tausende von ungesunden, feuchten baufälligen, mithin gänzlich unzulänglichen Wohnungen lediglich deshalb hingenommen werden, weil keine Möglichkeit besteht, die Wohnungen zu schließen und die Inhaber anderweit unterzubringen. Bei vorsichtigster Schätzung ist nach allem mindestens die Hälfte aller Wohnungssuchenden — rund 5 000 — als dringend wohnungsbedürftig anzusehen.

Neu besetzt wurden im April 210 Wohnungen, davon 25 im Zwangswege. Unter den Untergebrachten befinden sich 17 Familien, die laut Urteil des Amtsgerichts ihre Wohnungen räumen mußten. 3 Familien, die sich widerrechtlich in den Besitz von Wohnungen gesetzt hatten, mußten polizeilich daraus wieder entfernt werden.

Wohnungsbeschaffung durch Selbsthilfe.

Dachgeschoßausbau.

Bei der überaus großen Wohnungsnot ist es geboten, jede Möglichkeit zur Wohnungsbeschaffung heranzuziehen. Am einfachsten und billigsten kommt man zum Ziele, wenn man noch nicht genügend ausgenutzten Raum in Dachgeschossen zu Wohnzwecken herrichtet. In Halle gibt es, wie uns der Magistrat schreibt, eine große Anzahl von Dachgeschossen, die sich für diesen Zweck recht gut eignen. Wenn bisher auf diesem Gebiete verhältnismäßig wenig geschehen ist, so mag das daran liegen, daß die öffentliche Beihilfewirtschaft in erster Linie auf den Wohnungsneubau abgestellt ist und daß Reichs- und Staatsdarlehne für solche Zwecke überhaupt nicht gewährt werden.

Der Hauseigentümer scheut zumeist die hohen Ausbaukosten. Und doch liegt es gerade hier sehr nahe, ohne öffentliche Zuschüsse vorzugehen, indem Wohnungsuchende und Hauseigentümer sich zusammentun und gemeinsam die Kosten des Aus- und Umbaues bestreiten. Beiden winken hierbei große Vorteile insofern, als die ohne öffentliche Gelder erstellten Wohnungen weder der Höchstmietenordnung noch dem Zugriffsrecht des Wohnungsamtes unterliegen. Jeder Wohnungsuchende kann sich auf diese Weise, ohne Jahr und Tag auf die amtliche Zuweisung zu warten, eine Wohnung außerhalb der Reihe beschaffen, und er braucht sie vielleicht noch nicht einmal selbst zu beziehen wenn es ihm gelingt einen Wohnungstausch in der Weise herbeizuführen, daß er den Inhaber einer regulären Wohnung veranlaßt, in die neu ausgebaute Dachgeschoßwohnung zu ziehen, während er selbst damit Inhaber einer regulären Wohnung wird. Der Vorteil springt in die Augen. Wohnungsuchenden, die der Wohnungsbeschaffung dieser Art nähertreten wollen, können ausbaufähige Dachgeschosse durch die Technische Abteilung des Wohnungsamts jederzeit benannt werden; Hauseigentümer, die Besitzer von ausbaufähigen Dachgeschossen sind und diese dem gedachten Zweck zuführen wollen, werden ihrerseits gebeten, ihre Adressen dem Wohnungsamt bekanntzugeben.

Beide Teile sollten diese Gelegenheit zur Selbsthilfe nicht ungenützt vorübergehen lassen. Wie wir hören, hat sich das Verfahren in anderen Städten gut bewährt und es läßt sich dagegen auch vom Standpunkt der weniger Leistungsfähigen nichts einwenden, da die Liste der Wohnungsuchenden durch Ausscheiden der „Selbsthelfer" zweifellos entlastet wird.

Ein moderner Schwindel.

Beute: 600000 M.

Eine eigenartige Ueberraschung erlebte ein hallischer Geschäftsmann, als er gestern von einem Dresdener Notar Abschrift eines notariellen Kaufvertrages erhielt, wonach sein angeblicher Bevollmächtigter — ein ihm persönlich unbekannter Kaufmann Carl Iffland — ohne sein Wissen sein in Dresden gelegenes Hausgrundstück für den Preis von 950 000 Mark an einen Ausländer aus Reichenberg in Böhmen verkauft hat. Dem gerebenen Schwindler war es dabei lediglich um Erlangung der vertraglich festgesetzten Anzahlung zu tun, die er von dem Käufer auch in Höhe von 600 000 Mark erhalten hat. Anscheinend handelt es sich um denselben Betrüger, der bereits vor einiger Zeit einen gleichen Betrug in Berlin verübt hat, wobei ihm 200 000 Mark in die Hände gefallen sind. Die Fahndung nach dem Schwindler ist sofort aufgenommen worden.

Sommersonderzüge.

„Ferienzüge" auch außerhalb der Ferien.

Der Kreis der bisherigen Feriensonderzüge soll in diesem Jahre versuchsweise erweitert werden. Sie werden auch außerhalb der Ferien als Sommersonderzüge mit 3. Wagenklasse unter Ausgabe von Sonderzugrückfahrkarten gefahren werden, die für Hin- und Rückfahrt je 25 v. H. Fahrpreisermäßigung gewähren und 60 Tage gelten.

Für Halle (Saale) kommen folgende Sommersonderzüge in Betracht: 1. Nach München am 17. Juni, 7. und 16. Juli, 15. August nm. 2. Nach Friedrichshafen am 7. und 16. Juli nm. 3. Nach Stuttgart/Karlsruhe am 17. Juni und 16. August nm. 4. Nach Basel/Konstanz am 8. und 15. Juli nm. 5. Nach Warnemünde am 8., 15. und 17. Juli und 15. August vm. 6. Nach Saßnitz/Carlshagen-Trassenheide am 17. Juni, 8. und 15. Juli, 15. August vm. 7. Nach Hamburg am 18. Juni, 7., 14. und 16. Juli abds. 8. Nach Norddeich am 8. und 14. Juli abds.

Für die Rückfahrt sind folgende Sommersonderzüge vorgesehen, für die bereits bei der Lösung der Sonderzugrückfahrkarten Platzbestellungen angenommen werden: München—Berlin am 15. Juli, Stuttgart—Berlin am 5. und 22. Juli und 12. August, Basel/Konstanz—Berlin am 13. Juli und 2. August, Warnemünde—Leipzig am 14. und 16. Juli und 14. August, Saßnitz/Carlshagen-Trassenheide—Leipzig am 10. Juli und 12. Aug., Saßnitz—Leipzig am 17. Juli.

Der Fahrkartenverkauf beginnt zu den Sonderzügen im Juni am 7. Juni, zu den Sonderzügen im Juli nach München/Warnemünde und nach Saßnitz/Carlshagen-Tr. am 16. Juni, zu den übrigen Zügen am 20. Juni, zu den Sonderzügen im August am 2. August. Die Sonderzugrückfahrkarten werden nur bei den Fahrkartenausgaben ausgegeben, schriftliche Bestellung unter Einsendung des Betrages ist ausgeschlossen. Die Fahrpläne, die Fahrpreise, die Verkaufszeiten und die Beförderungsbedingungen sind aus den Bekanntmachungen ersichtlich, die in den nächsten Tagen auf den Bahnhöfen ausgehängt werden.

*

Der Pfingstverkehr auf der Eisenbahn. Anläßlich des bevorstehenden Pfingstfestes ist bei einigermaßen günstigem Wetter hauptsächlich am Sonnabend vor Pfingsten und am 1. Feiertage selbst der Andrang von Reisenden an den Fahrkartenschaltern ein äußerst großer. Um diesem einigermaßen mit Erfolg zu begegnen und die glatte Abwicklung des Verkehrs nach Möglichkeit zu erzielen, empfiehlt die Eisenbahndirektion Halle die Entnahme von Fahrkarten schon am Tage vor der beabsichtigten Fahrt. Die Fahrkarten haben bekanntlich eine Gültigkeitsdauer von vier Tagen. Gleichzeitig wird auf das Verkehren von Vorzügen hingewiesen. Bei deren Benutzung wird der Anschluß auf den Uebergangsstationen gesichert, der bei größerer Verspätung der Hauptzüge mitunter in Frage gestellt wird. Die Abfertigung von Vereinen (Jugendpflege usw.) findet in diesem Jahre am Schalter F der dritten Klasse statt.

Die Walhalla-Lichtspiele werden mit Schluß dieses Monats ihre Pforten vorübergehend — voraussichtlich drei Monate — schließen. In der Zwischenzeit soll unter Leitung von Herrn Milos ein internationales Varietee in den Räumen gastieren. Die Direktion bleibt nach wie vor in den Händen des jetzigen Direktors Petsch.

Von der Universität Halle. Der a. o. Professor Dr. med. Georg Grund in Halle wurde zum ordentlichen Professor der inneren Medizin und Direktor der medizinischen Poliklinik ebenda als Nachfolger von Prof. H. Straub ernannt. — Der ordentliche Professor der Physiologie an der Kieler Universität Dr. med. Rudolf Höber ist zum Mitglied der Leopoldinisch-Karolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher zu Halle ernannt worden.

Die Kirschen zeigen infolge der starken Hitze der letzten Tage schon ziemlich große Früchte. In Werder, der bekannten märkischen Obstkammer, hofft man im Laufe der nächsten Woche die ersten reifen Kirschen pflücken zu können. Die Obstzüchter in Werder haben beschlossen, für das Pfund Frühkirschen 25 Mark zu fordern.

Hallisches Händelfest.

Reblingsche Orgelsteierstunde.

Den Besuchern des Händelfestes wurde Gelegenheit gegeben, die vom Organisten der Marktkirche, Studienrat Oskar Rebling eingeführten Orgelsteierstunden kennen zu lernen. Sie haben sich längst in der Gunst der Hallenser festgesetzt und zu einem integrierenden Bestandteil unseres Musiklebens entwickelt. Die heutige Feierstunde — die 22. in der gesamten Reihe — war dem Charakter des Händelfestes angepaßt. Eine Fantasie in D-dur von Händels Lehrer Fr. W. Zachow stand am Anfang. Von dessen Nachfolger Gottfried Kirchhoff gelangte eine Chaconne über „Ach Herr, mich armen Sünder" zum Vortrag, eine Komposition von starker Innerlichkeit.

Händel selbst war mit vier Fugen berücksichtigt, deren Unmittelbarkeit den Hörer ohne weiteres ansprach. Einen festlichen Abschluß schuf Telemanns Konzert c-moll, dessen vier mit wirkungssicherer Gegensätzlichkeit angeordnete Teile — ein pathetisches Adagio mit Echos, ein brillantes Allegro, ein zweites beglückendes Adagio und ein sprühendes Finale — auf Entfaltung von farbigem Glanz und technischer Virtuosität eingestellt sind. Rebling bewies von neuem sein ausgezeichnetes Können, instrumentierte mit Geschmack und spielte — ich erinnere besonders an das letztgenannte Werk — mit lebendigem Schwung.

Sinfonie-Konzert im Thaliasaal.

Das Sinfoniekonzert war für die meisten von geradezu überraschender Wirkung. Es enthüllte ihnen Seiten, die sie bei Händel garnicht vermutet hatten. Sie staunten über den Reichtum an Ideen, über die Vielseitigkeit der Stimmungen, über das wechselvolle Kolorit, das seine Instrumentalwerke offenbarten. Wenn in unsern besten musikalischen Kreisen der Wunsch besteht, die allgemeine Höhe der Musikpflege zu heben, das Volk im weitesten Sinne von der Seichtigkeit der Schlager- und Operettenmusik abzuziehen und es für ein edleres Musikgenießen wieder fähig zu machen, so kann es dafür nichts Geeigneteres geben, als Händelsche Musik. Ihr klarer unproblematischer Charakter in Verbindung mit stets vornehmer, oft würdevoller Haltung, die italienische Schönheit der Linienführung und der deutsche Humor, das ungemein starke Naturgefühl, das alles sind Eigenschaften, die auf den musikalisch hochgebildeten Hörer ebenso stark wirken wie auf den einfachen Mann.

Dr. Georg Goehler als Leiter des Konzerts offenbarte sich als Händeldirigent von nicht zu überbietender Ueberzeugungsfähigkeit. Ohne den Taktstock zu verwenden, nahm er seinen Platz als ein richtiger Maestro al cembalo vor dem Flügel, ganz im Sinne der historischen Tradition aus dem Generalbaßzeitalter, dirigierte von hier und gab, wo nötig, harmonieüllende Akkorde darein. Händel siegte auf der ganzen Linie. Das Publikum war hingerissen und wollte sich garnicht wieder beruhigen. Die Ovationen, die Goehler bereitet wurden, erreichten den höchsten Gipfel. Das verstärkte Stadttheaterorchester trug durch seine ausgezeichnete, glänzend zu nennende Leistung dazu bei, das Konzert zu einem Ereignis zu gestalten. Es spielte mit einer wundervollen Hingabe und einer Genauigkeit, die gerade bei Händel, in dessen Musik es keine unklaren Verschwommenheiten gibt, unbedingtes Erfordernis ist. Nicht weniger als drei Programmnummern waren der Oper „Alcina" entnommen. Man war aufs höchste frappiert von diesen so lange ungehobenen Schätzen, von der Bildkraft der Musik, und gelangte zu der Ueberzeugung, daß es Ehrenpflicht der Konzertveranstalter ist, dem Musikleben diese hohen Werte wieder zuzuführen. Der Wunsch, die ganze Oper „Alcina" kennen zu lernen, möge nicht ungehört verhallen. Unterhaltungsmusik bester Art, harmlos, aber nie trivial oder gar gemein — das Kennzeichen moderner Unterhaltungsmusik! — ist die Wassermusik. Goehler gestaltete die Köstlichkeiten dieser Suite (II. Teil) mit ausgesuchter Feinheit.

Für drei Arien aus Händelopern setzte Agnes Leydhecker ihr überragendes Können ein. Die runde Fülle ihrer herrlichen echten Altstimme entzückte das Ohr, ihr Reiz nahm umso stärker gefangen, als sich ihm ein in einer starken Persönlichkeit ruhendes Gestaltungsvermögen verband. In ihrer Wiedergabe empfand man, daß Händels Musik mehr will, als nur glänzen, daß vielmehr mächtige ethische Werte in ihr liegen. Nicht minder erstaunlich war die Leistung Prof. Albert Fischers in der Solokantate „Cuopre tal volta il cielo". Solche Darbietungen gehören zu den Festtagen des Lebens, und es hat auch sein Gutes, daß es nicht lauter vollendete Meister unter den Künstlern gibt. Man würde sonst zu abgestumpft gegen das Außerordentliche. Zu bewundern ist die Schönheit und Kraft dieses tiefen Basses, die Meisterschaft der Technik, die für einen Baß ungewöhnliche Beweglichkeit der Stimme, die sich in der Kantate glänzend entfalten konnte, und die auf gleicher Höhe stehende geistige Potenz.

Wenn uns jeder Tag des Händelfestes einen solchen Höhepunkt bringt, so können wir mit dem Erfolg wohl zufrieden sein. Die „Semele" und das Sinfoniekonzert waren bisher zwei derartige Ereignisse.

Festvortrag in der Aula der Universität.

In seiner glänzend stilisierten und inhaltreichen Festrede gewährte Prof. Dr. A. Schering interessante Einblicke in „Die Welt Händels". Nachdem wir in den bisherigen musikalischen Darbietungen — so führte er aus — Händels Kunst in einer vielseitigen, die verschiedensten Formen umfassenden Auswahl kennen gelernt, ist es gut, einmal kurz Halt zu machen und die gewonnenen Eindrücke zusammenzufassen. Wie alle großen, ihre Mitwelt überragenden Geister, so hat auch Händel sich eine eigne Welt geschaffen, ein nur ihm eigentümliches Weltbild, auf dessen Gestaltung zwei Faktoren eingewirkt haben: Die äußere Umwelt, in der er aufwuchs und die Triebkräfte aus dem Inneren, aus der Natur der Persönlichkeit. Letztere sind der Erkenntnis nur bezeugt zugänglich. Um so aufschlußreicher ist die Erforschung der äußeren Einflüsse.

Wir sehen heute in vielen Punkten klarer, als frühere Biographen, so in seinem Verhältnis zu Zachow, seinem Lehrmeister. Nachdem genügend Werke von diesem bekannt geworden sind, geht es nicht mehr an, ihn als Komponisten zu unterschätzen, wenn auch zugegeben werden kann, daß seine Bedeutung als Lehrer noch größer war. In seiner Schule genoß Händel die strenge Zucht, die ihm in allem Technischen die nötige Sicherheit gab. Ausflüge nach Leipzig, das mit Halle in lebendiger musikalischer Wechselbeziehung stand, mögen Anregung geboten haben. Sehr wahrscheinlich ist auch, daß Händel, als er als 18jähriger Halle verließ, bereits von den ersten Regungen der deutschen Aufklärung berührt war. In Halle lebten führende Männer, wie Thomasius und Aug. H. Francke. Von hier läßt sich die Brücke schlagen, von der hallischen Umwelt des jungen Händel zu der englischen des Mannes. Der Kämpfernatur des Thomasius, mit dem er sich in manchen Punkten berührt, mag er sich in England, dem ersten Lande Europas, in dem freiheitlicher Geist Einzug hielt, oft erinnert haben. Der Pietismus Franckes lag ihm ferner, wohl aber fand die werktätige Liebe dieses Mannes in ihm Widerhall; wir vernehmen ihn aus seiner Tätigkeit für das Londoner Findlingshaus. Von Halle zog er nach Hamburg. Hier liefen alle Fäden norddeutschen Musiklebens zusammen. Bedeutungsvoll wurde auch die Anregung, die er in den vornehmen nicht speziell musikalischen Kreisen für seine geistige Entwicklung empfing. Die nächste Etappe hieß: Italien. Wie später Goethe, so sollte auch Händel an den Meisterwerken der Italiener sich selbst kennen lernen. Schon damals gehörte sein Herz der Oper. Italien bereitete seiner Neigung den günstigsten Boden. Hier fand er alle Gesangsgrößen von Ruf, und man weiß, wieviel enger damals die gegenseitigen Wirkungen zwischen Sänger und Komponist waren. In der italienischen Oper herrscht das Typische. Auch Händels ersten Opergestalten fehlt noch das eigentlich Menschliche. Als er aus Italien zurückkehrte, hatte er diese Stufe überwunden, er schuf jetzt keine Typen mehr, sondern Individuen, gefühlswarme, allen Mächten unterworfene Lebewesen. Romanische und germanische Züge erlebten in seiner Künstlerpersönlichkeit eine ideale Verschmelzung. Am Hof zu Hannover winkte ihm ein Kapellmeisteramt. Noch ehe er es antrat, kam er nach England, nicht als Unbekannter. Die Jahre 1712 bis 13 brachten ihm das stärkste Erlebnis, die Bekanntschaft der englischen Chormusik. Im Utrechter Te Deum erprobte er zum ersten Mal seine Fähigkeit im monumentalen Psalmstil und gewann die Sympathie der Engländer. Er schien der berufene Erbe Purcells.

Wenn Bach der Künder des Heiligen vor seiner Gemeinde ist, so tritt Händel als Volksredner vor eine ganze Nation. Er wurde der Nationalheros Englands. Nicht ohne Widerstände. Aber diese waren ihm, dem geborenen Mann der Oeffentlichkeit, Lebensbedürfnis. Hinzuweisen ist auf den ethischen Gehalt seiner Opern und Oratorien. In dieser Hinsicht soll man auch seine englischen Dichter, sowenig sie einen Shakespeare erreichen, nicht gering einschätzen. Das Schicksal des Volkes Israel, das bei ihnen eine so große Rolle spielt, wurde den Engländern mehr und mehr zum Symbol. Sie fühlten sich selbst als das auserwählte Volk. Händels Musik hat heute aufs neue ihre durch die Zeit unberührte Lebenskraft bewiesen. Der Grad ihrer Schätzung kann als Maßstab für die Gesundheit des Musikempfindens gelten. Redner sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß Halle in bestimmten Abständen — etwa alle fünf oder sechs Jahre — sein Bekenntnis zu Händel erneuern möge.

Zum Beginn und Schluß tönten von der Empore herab festliche Bläserklänge unter der straffen Leitung von Prof. A. Rahlwes. Es waren die Einleitung aus der Feuerwerksmusik und ein Marsch aus der Oper Rinaldo.

Dr. H. Kiesewetter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220528021/fragment/page=0001

Ungewöhnlich starke Regengüsse

hat das Gewitter am Freitag abend gebracht. Es fiel nicht weniger als 29 Milimeter Regen. Das ist ungefähr ein Sechzehntel der Durchschnittsmenge eines ganzen Jahres. Mit dem Regen war eine starke Abkühlung verbunden. Von 29 Grad sank die Temperatur auf 13,8 Grad herab. Am Sonnabend stieg sie wieder auf 26,7 Grad. Schaden hat das Gewitter an unserer Gegend so gut wie gar nicht angerichtet. Die Feuerwehr wurde mehrere Male gerufen, um Ueberschwemmungen von Kellern zu beseitigen.

In Coswig traf der Blitz in den Tagebau der Grube Berta. Die ausgedehnten Bergwerksanlagen wurden vollständig eingeäschert. In Wilhelmsburg (Hamburg) wurden zwei Häuser durch Blitzschlag, der zündete, zerstört.

*

Zu dem Brande der Coswiger Braunkohlenwerke wird bei Redaktionsschluß noch gemeldet: Der Blitz schlug in einen Kohlenschuppen, der sofort in hellen Flammen stand. Mit großer Geschwindigkeit griff das Feuer auf sämtliche Kohlenlager über, und in kurzer Zeit bildete das ganze Werk ein Flammenmeer. Vom Maschinen- und Kesselhaus sind nur die Maschinen und Kessel übrig geblieben. Auch das Verwaltungsgebäude ist stark beschädigt. 3 Eisenbahnwagen sind bis auf die Wagenräder vom Feuer aufgezehrt. Der Betrieb der Grube ist zum größten Teil still gelegt. Lediglich auf einem kürzlich angelegten Schacht wird der Betrieb aufrecht erhalten. Der Schaden ist ungeheuer.

Reichsbanknoten zu 10 000 Mark.

In der nächsten Zeit werden neue Reichsbanknoten zu 10 000 Mark ausgegeben werden. Sie sind 210 mal 124 Millimeter groß und auf weißem Papier gedruckt. Auf der Vorderseite befindet sich links ein etwa 45 Millimeter breiter, nur mit einem länglichen olivgelben Linienmuster belegter Schaurand, der bei der Durchsicht ein sehr ausgeprägtes bandförmiges Wasserzeichen erkennen läßt. Das Wasserzeichen besteht aus weiß umrandeten, nur durch einen dunklen Balken von einander getrennten geschwungenen Rauten, die abwechselnd in heller und dunkler Schrift die Wertzahl 10 000 Mark zeigen. Das Wasserzeichen ist mit kupferbraunen, auch in der Durchsicht gut erkennbaren Fasern durchsetzt.

Das Druckbild der Vorderseite wird durch einen graugrünen Zierrand in drei Felder aufgeteilt. Das größte, über die Mitte reichende Feld ist dunkel olivgelb; sein Unterdruck zeigt ein verzerrtes Rautenmuster, das durch eigenartig von oben nach unten laufende Linien zustandekommt. Ueber diesem Muster liegt ein zartes Netz in grauer Farbe. In der Mitte des Feldes befindet sich — nur von dem Netz überlegt — die hell erscheinende Wertziffer 10 000. Links und rechts unten stehen, von Linienwerk umrandet, die bläulich ziegelroten Kontrollstempel mit dem Reichsadler und der Umschrift: Reichsbank-Direktorium, 10 000. Zwischen den Stempeln befindet sich in weinroter Farbe der Kennbuchstabe. Der blauschwarze, in deutscher Schrift gehaltene Text lautet: Reichsbanknote Zehntausend Mark (umgeben von Zierlinien) zahlt die Reichsbankhauptkasse in Berlin gegen diese Banknote dem Einlieferer, Berlin, den 19. Januar 1922. Reichsbankdirektorium. Havenstein v. Glasenapp v. Grimm Kauffmann Schneider Budczies Bernhard Seiffert Bocke Friedrich Fuchs P. Schneider.

Im rechten oberen Feld befindet sich ein Dürerscher Männerkopf in grauer, durch olivgelben Schutz- und Ergänzungsdruck belebter Farbe. Das untere Feld füllt ein reich verarbeitetes mehrfarbiges Linienmuster von ovaler Form mit strahliger Verbindung zum Rande; das Muster entwickelt sich um die olivgelbe, dunkel umrandete Wertzahl 10 000 und spielt in den Hauptfarben Olivgelb, Violetgrau, Rot und Grün.

Die Nummer mit dem Reihenbuchstaben ist auf der Vorderseite oben links und unten rechts angebracht.

Die Rückseite bietet dem Beschauer zunächst einige sinnfällige Papiereigentümlichkeiten. Durch die Mitte des teilweise stark aufgehellten Druckbildes erstreckt sich ein orangerote Faserstreifen. Der druckfreie rechts befindliche Schaurand zeigt eine graue, teilweise wolkige Papiertönung und zahlreiche, teils an der Oberfläche liegende, teils mehr oder weniger eingebettete kupferbraune Fasern über dem Wasserzeichen.

Der Rückseitendruck enthält oben auf einem in Grün und Olivgelb gehaltenen Linienmuster das Wort „Zehntausend Mark" in schwarzblauer deutscher Schrift. Darunter liegen drei Felder. In den Feldern rechts und links hebt sich die dunkel umrandete rötlich graue Wertzahl 10 000 von einem mosaikartig wirkenden Muster ab. Dieses ist olivgelb, grau und grün und steht auf einem Netzgrunde von olivgrüner bis gelbbrauner Farbe. — Das Mittelfeld enthält in grüner Farbe den stilisierten Reichsadler in offener Linienführung. Das rechts und links sichtbare olivgelbe Netzmuster hellt sich nach der Mitte zu plötzlich auf und verschwindet ganz, so daß auf dem nur von den zarten Linien des Adlerbildes belegten Mittelstreifen die orangeroten Fasern klar sichtbar werden. Den unteren Abschnitt des Druckbildes gibt eine dreiteilige Zierzeile. In den Abschnitten rechts und links steht auf grün und olivgelbem Netzgrunde der Strazsatz; die Verbindung bildet ein ebenfalls zweifarbiger kleiner Zierstreifen. Die rötbraune Nummer ist im linken und rechten mittleren Zierfelde oben links und unten rechts angebracht.

Flugpost Berlin—Leipzig—Nürnberg—München—Augsburg. Auf der Flugstrecke Berlin—Augsburg, deren Inbetriebnahme in diesem Jahre bisher noch nicht möglich war, hat jetzt der Verkehr, der auch mit der Postbeförderung verbunden ist, wieder begonnen. Abflug werktäglich ab Berlin 8,0, ab Leipzig 9,45, an Nürnberg 12,15 (hier Fluganschluß nach Stuttgart, an Stuttgart 2,0), ab Nürnberg 12,30, an München 2,0, an Augsburg 2,45, zurück ab Augsburg 8,45, ab München 9,35, an Nürnberg 11,15 (hier Fluganschluß von Stuttgart, ab Stuttgart 10,15), ab Nürnberg 12,0, an Leipzig 2,25, an Berlin 3,55. Ueberall wird noch der Anschluß an eine gewöhnliche Briefbestellung des Flugtags erreicht. Die Flüge Berlin—Augsburg und zurück werden von den Bayerischen Rumpler-Werken A.-G., Augsburg, die zwischen Stuttgart und Nürnberg von dem Unternehmer P. Strähle, Schorndorf (Württ.), ausgeführt. Zur Flugbeförderung sind wie im übrigen Inlandverkehr gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen aller Art, bringende Pakete und Zeitungen gegen die mäßigen Sonderzuschläge — für Postkarten und Briefe bis 20 Gr. 20 Pf. — zugelassen. Alles Nähere ergibt sich aus dem bei allen Postämtern angebrachten Aushang, „Luftpost" oder durch Nachfrage bei den Postanstalten.

Bankkonten für die Kontrollstellen der Invaliditäts-Versicherungsanstalten. Da oft Nachzahlungen für Versicherungen für Versicherungen an die Kontrollbeamten der Invaliditäts- und Versicherungsanstalten gezahlt werden müssen, diese aber mitunter weitab wohnen, erweist sich die Einrichtung eines Bank- oder Postscheckkontos erwünscht. Es ist daher für die Kontrollstelle Halle-Süd ein Konto bei der Commerz- und Privatbank Depositenkasse Halle-Süd am Rannischen Platz eingerichtet worden auf die Rückstände und dergleichen entweder direkt oder auch durch Ueberweisung eingezahlt werden können.

Der Postverwalter — ein neuer Titel. Die Reichspostverwaltung führt jetzt einen neuen Tarif ein, für die diejenigen Vorsteher von Postämtern dritter Klasse bestimmt ist, die nach der Besoldungsgruppe VI entlohnt werden. Diese Beamtenklasse wird in Zukunft die Dienstbezeichnung „Postverwalter" führen, während größere Postämter als Vorstände Postdirektoren und Oberdirektoren behalten.

Die Liebesgabenpaketverkehr für Rußland hat bereits einen beträchtlichen Umfang erreicht. Von Moskau aus werden möchentlich bis zu 7000 Paketen versandt. Vom 1. Mai ab wurde der Preis des Typenpakets, das 7 Kilogramm weißes Mehl, vier Büchsen Milch, 1 Kilogramm Fett, 1 Kilogramm Zucker, 400 Gramm Tee enthält, auf 2½ Dollars festgesetzt. Dem Empfänger erwachsen für die Zustellung keinerlei Spesen. Formulare für die Paketbestellung sind im Deutschen Roten Kreuz, Charlottenburg, Berliner Straße 137, bei der Deutschen Bank, Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Dresdner Bank mit ihren Filialen, welche die Einzahlungen annehmen, sowie bei zahlreichen deutschen und russischen Interessenverbänden zu erhalten.

Der Streik in der Schokoladenindustrie ist am Sonnabend beendet worden. Es waren daran etwa 1300 Streikende beteiligt. In Verhandlungen, die man in Leipzig zwischen den Zentralorganisationen geführt hat, hat sich eine Verständigung erzielen lassen, wonach den Arbeitern Lohnzulagen in einem Ausmaß gegeben werden, die von ihnen für annehmbar erachtet werden.

Eltern- und Lateinerabend. Die nächste Veranstaltung findet am kommenden Dienstag (30. Mai), abends 8 Uhr, in der Aula der Latina statt. Es gelangen zur Vorführung die Filme: „Durch deutsch-österreichisches Alpenparadies" (dazu Vortrag eines Mitgliedes des deutsch-österreichischen Alpenvereins) und „Der Fluß von der Quelle bis zur Mündung." Zur Veranstaltung ist jedermann herzlichst eingeladen.

Zoologischer Garten. Am Sonntag findet um 10½ Uhr vormittags eine Führung durch den Zoologischen Garten statt. Treffpunkt am Bärenzwinger. Nachmittags von 4 bis 6½ Uhr konzertiert das Orchester des Halleschen Operettentheaters unter Leitung des Kapellmeister Georg Haupt. Am Donnerstag werden von 4 bis 6 Uhr nachmittags und von 7½ bis 10 Uhr abends Konzerte vom Philharmonischen Orchester unter Leitung des Obermusikmeisters Karl Steuer ausgeführt. Vom 1. Juni ab finden auf dem Ausstellungsplatze täglich Vorstellungen von A. Frohns dressierten Seelöwen statt. (Siehe Anzeige.)

Stadttheater. Sonntag nachmittag 3 Uhr Volksvorstellung „Godiva", Drama von Hans Franck. Sonntag abend — Anfang 7 Uhr — Uraufführung der Zauberoper „Orlandos Liebeswahn" (Orlando furioso) von G. Fr. Händel, bearbeitet von H. J. Moser. Montag abend 7½ Uhr „Tiefland". Dienstag „Alt-Heidelberg". Mittwoch „Zar und Zimmermann". Donnerstag „Der Obersteiger". Freitag Erstaufführung „Ehezauber", eine Lustspiel-Variation über das traute Heim von Carl Mathern.

Thalia-Theater. Im Thalia-Theater gelangt am Sonntag, abend 7½ Uhr das Lustspiel „Was ihr wollt" von Shakespeare zur Aufführung. Eintrittskarten sind zu haben an der Kasse des Stadttheaters sowie an der Abendkasse im Thalia-Theater.

Freie Volksbühne Halle. Thalia-Theater. „Liebelei". Anfang 8 Uhr. Spieltage: C: Montag, den 29., D: Mittwoch, den 31. Mai, E: Donnerstag, den 1., F: Sonnabend, den 3., G: Mittwoch, den 7., H: Donnerstag, den 8., J: Sonnabend, den 10. Juni 1922.

Sarrasani am Sonntag. Halle steht im Zeichen Sarrasanis. Zu Sarrasani strömen riesige Menschenmassen von nah und fern. Und Sarrasanis weites Riesenzelt faßt sie. Zwei Vorstellungen gibt Sarrasani am heutigen Sonntag, um 3 Uhr und um 7½ Uhr. Beide Vorstellungen zeigen das berühmte Sarrasani-Programm ungekürzt. Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen nur halbe Preise. Die Zirkuskasse bleibt von 10 Uhr morgens ab ohne Unterbrechung geöffnet. Telephonische Auskünfte werden unter Nr. 1965 erteilt.

Der Einstein-Film, die volkstümliche Verbildlichung der weltumstürzenden Lehre Professor Einsteins wird morgen, Sonntag, vormittags 11 Uhr in einer Sondervorstellung im U. T., Alte Promenade 11a vorgeführt. Der Film bringt eine Fülle anregenden Materials, so daß jeder, der auch nur das geringste Interesse für die Erscheinungen des Lebens und des Naturgeschehens hat, sich diesen epochemachenden Monumentalfilm ansehen müßte. Den erläuternden Vortrag wird nicht, wie früher mitgeteilt Dr. Danzisatz, sondern Prof. Dr. Krause halten. Karten in der Hofmusikalienhandlung von Heinr. Hothan und an der Kasse von 10½ Uhr ab.

Hendrich-Konservatorium. Mit der 228. Aufführung, die am 23. Mai stattfand, schlossen die Osterprüfungsabende, die einen Seminarabend, zwei Opernabende in Kostümen, zwei Vortragsabende aller Klassen und zwei musikwissenschaftliche Vorträge des Direktors, „Händels Leben, Schaffen und Wirken" in Bezugnahme auf das Händelfest umfaßten, ab. Die Zahl der Vortragenden stieg am letzten Abende auf 33 Schüler. 38 Werke erster Meister wie Händel, Haydn, Mozart, Beethoven, Clementi, Schubert, Schumann, Weber, Mendelssohn, Lortzing, Grieg, Chopin, Berliot u. a. m. für Klavier zu 2 und 4 Händen, Gesang, Violine, Trompete wurden wieder in jeder Beziehung künstlerisch gut vorbereitet herausgebracht. Von den Klavierschülern stachen hervor unter den Kleinen: Welsche, Rolbe, Schröter, Löber, Spillner, als reifere Schüler: Lunau, Friedmann, Schneider, Jakobi und Kaufmann. Die letzten vier besonders durch exaktes vierhändiges Zusammenspiel von zwei Mazurken von Moszkowski und den ersten Originalmarsch von Beethoven. Bei den Sängern zeigt sich ein vielversprechendes, tonlich einheitlich erzogenes Nachwuchs in Charlotte Stock (Arie Euryanthe), Lotte Heine (Arie Susanne), Hermann Schöning (drei Schumann-Lieder), besonders aber Joachim Dierke, der wieder in der Schwierigen, aber dankbaren Arie des Bürgermeisters aus „Zar und Zimmermann" Proben gesteigerter stimmlicher Entwicklung ablegte und eine echte vis comica barbot. Aber auch Frau Siebert, Else Backisch sowie Lotte Heinemann zeigten schöne Fortschritte auf. Von den Geigern erregte besonders der kleine Apel durch Ton und Vortragssinn, Herr Hesse durch vorgeschrittene Technik Aufmerksamkeit. Schließlich ist noch die vielversprechende Leistung des Trompeters Alfred Kellner zu nennen.

Sächs.-Thür. Verein für Luftfahrt, Sektion Halle. Am Himmelfahrtstage unternahm der Verein mit seinem neuhergerichteten Ballon Halle II seine erste Fahrt nach dem Kriege. Der Aufstieg erfolgte vormittags 9 Uhr ab Bitterfeld. Führer: Major a. D. Riemann. Mitfahrer: Vereid. Bücherrevisor Pedmann und Studienrat Walther. Der Ballon landete nach zehnstündiger herrlicher Sonnenfahrt nach Ueberfliegen von Dessau, Aken, Zerbst an der Bahnlinie Berlin—Belzig—Magdeburg 7½ Uhr abends unweit Belzig. Der neuhergerichtete Ballon hat sich in jeder Beziehung glänzend bewährt. Der Verein wird von jetzt ab mit diesem Ballon regelmäßig seine Fahrten wieder aufnehmen und hofft recht vielen Mitgliedern den Genuß einer schönen Ballonfahrt bieten zu können.

Verein ehem. 36er. Aus besonderen Gründen ändern sich die Versammlungen folgendermaßen. Vorstandssitzung findet am Mittwoch, den 31. Mai statt. Das Erscheinen der Bezirksvertrauensleute und deren Stellvertreter ist unbedingt erforderlich, Monatsversammlung ist am Mittwoch, den 7. Juni.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Alle Kameraden nebst ihren Angehörigen werden gebeten, zu dem morgen Sonntag, 28. Mai, stattfindenden Ausflug nach Merseburg zu erscheinen. Dortselbst Teilnahme an der Fahnenweihe der Ortsgruppe. Abfahrt 12.38 und 12.57 Uhr mittags vom Hauptbahnhof. Abmarsch vom Bahnhof Merseburg mit Musik pünktlich ½2 Uhr.

Der Volkskirchliche Gemeinde-Verein Halle-Cröllwitz veranstaltete auf der Bergschenke eine stark besuchte Frühlingsfeier. Pastor v. Broecker sprach über „Ein neuer Frühling unserem Volk" und führte u. a. aus: Der Winter kam über unser Volk durch Unbrüderlichkeit, Klassengeist, vorgelebten Materialismus und Abkehr vom Sittengesetz, in tiefstem Grunde durch Gottlosigkeit. Ein neuer Frühling kann unserem Volke nur durch Ehrfurcht kommen: Ehrfurcht vor der Natur, vor der Seele und der Menschenwürde der anderen über alle Klassen und Parteien hinweg und wahre Brüderlichkeit. In der Neugewinnung der Ehrfurcht vor Gott, Christus und Ewigkeit liegt im tiefsten Grunde die Hoffnung auf einen neuen Frühling für unser Volk! Dazu müssen aber alle helfen, insbesondere das Haus, die Schule und die Kirche, die eine wahre Volks- und Bruderkirche werden muß. Bildeten die allgemeinen Gesänge mehr den Ausdruck herzlicher Frühlingsfreude und frohen evangelischen Gemeinschaftsgefühls, so erhoben sich die Darbietungen in den teils fröhlichen, teils feierlichen Gesängen des Cröllwitzer Kirchenchors unter seinem Dirigenten H. Weber zu schöner genußreicher Höhe, um mit den Sologesängen von Frau Herrmann und den Geigen- und Klaviervorträgen von Frl. Tzschaschel und Frl. Graupner in das Reich echt künstlerischer Leistungen emporzusteigen. Frl. Tzschaschel spielte Beethoven, Mendelssohn, Schubert und hatte, wie Frau Herrmann in Frl. Graupner eine feinsinnige Begleiterin. Frl. Graupner selbst bot Liszt, Sinding, Grieg in meisterhafter Form dar. — Schließlich sei noch der ernsten und heiteren Rezitationen des Herrn Handelsschuldirektor Baer gedacht, welche, wie auch alle künstlerischen Darbietungen und wie der Vortrag selbst, frohen, reichen Beifall fanden.

Die Hamburger Auswandererhilfe hat kürzlich auf ihrer letzten Jahresversammlung die Aenderung ihres Namens in Hamburger-Auswandererschutz E. V. beschlossen, weil diese Bezeichnung die Absichten und Ziele des Vereins besser trifft. Der Hamburger Auswandererschutz bleibt nach wie vor der Zusammenschluß aller behördlichen und wirtschaftlichen Kreise, die für die Förderung und Verbesserung der dem Auswandererverkehr dienenden Maßnahmen eintreten. Im Herbst 1919 von Männern gegründet, die Verständnis für die Nöte der Auswanderer hatten, ist in den vergangenen Jahren vielen Auswanderern, die nun im Auslande eine neue Existenz gegründet haben, durch zweckdienlichen Rat und Aufklärung, Hilfe erteilt. Ratsuchende in Auswandererfragen erhalten nicht nur mündlich Auskunft, sondern auch schriftliche Anfragen werden unentgeltlich nach allen Teilen des Reiches vom Hamburger-Auswandererschutz, Kirchenallee 43, Hamburg 5, beantwortet.

Die Hebammen-Gebührenordnung vom 9. Dezember 1920 ist aufgehoben und hierfür eine neue Ordnung in Kraft getreten. Einzelne Sätze seien hier angeführt: Für Beistand bei einer regelmäßigen Geburt für die Dauer bis zu 8 Stunden: 60—120 Mark. Werden auf Verlangen der Entbundenen oder ihrer Angehörigen weniger als 8 Wochenbesuche gemacht, so erhöht sich der Mindestsatz für den Beistand einer Geburt auf 105 Mark. Bei einer Entbindung, zu der ein Arzt zugezogen wurde, erhöht sich die Gebühr um 7,50—15 Mark. Für jeden vorgeschriebenen Wochenbesuch, einschließlich der dabei erfolgenden Untersuchungen und Verrichtungen, für jede angefangene Stunde bei Tage 7,50 bis 12 Mark, bei Nacht das Doppelte. Für eine Raterteilung in der Wohnung der Hebamme bei Tage: 4,50 bis 7,40 Mark, bei Nacht das Doppelte. Für eine Untersuchung in der Wohnung der Hebamme, einschließlich der Raterteilung bei Tage: 6 bis 10,50 Mark, bei Nacht das Doppelte. Für ein schriftliches Zeugnis außer der Gebühr für die Untersuchung oder Besuch: 3 Mark. Als Nacht im Sinne vorstehender Vorschriften gilt in den Monaten April bis September die Zeit von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, in den anderen Monaten die Zeit von 9 Uhr abends bis 8 Uhr morgens.

Schwere Schlägerei. In der Donnerstag Nacht fand in der Schweitschestraße zwischen mehreren Personen eine Schlägerei statt, wobei ein Grubenbesitzer am Kopfe erheblich verletzt wurde, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Die Namen der Täter sind festgestellt.

PERSONEN- UND LASTKRAFTWAGEN MOTORPFLÜGE

STOEWER

UNERREICHT IN AUSFÜHRUNG, LEISTUNG U. KONSTRUKTION

Generalvertreter: Roland G. m. b. H., Auto- u. Elektrowerkstätten, Halle a. S.,
Liebenauerstraße 70 — Fernsprecher Nr. 5413 u. 5414.

Grudeöfen
in allen Preislagen bei
Aug. Domke,
Halle, Taubenstraße 9.
Fabrik für Blecharbeiten
— Reparaturen —

Damentuch,
in Qual. mit Seidenglanz, zu eleg. Kleidern u. Kostümen verf. billigst. Proben frei.
Max Niemer,
Sommerfeld (N.-L.)

Hosenträger
— Sehr große Auswahl —
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 54.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220528021/fragment/page=0002

Aus Zeit und Leben

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Saale-Zeitung

28. Mai 1922

„Faust" in der Vorstadt.

Ein lauwarmer Samstagabend! Dunst und Dämmerung machten aus den Gassen und Häusern der Vorstadt eine verwischte Kohlezeichnung. Vereinzelt blinzelten Straßenlichter wie Glasaugen von Musenns-Raubvögeln. Tauwind spielte den Randstein entlang mit Papierfetzen.

Die Fenster einer stillen Wirtschaft füllten sich mit gelbem Licht. Der Ausschuß des dramatischen Vereins „Almenrausch" hielt im Nebenzimmer eine außerordentliche Sitzung ab. Weil die zuletzt aufgeführte wildromantische Hochgebirgstragödie „Der Wildschütz vom Birkenstoan" so gewaltig tragische Wirkungen erzielt hatte, sollte mit dem nächsten Stück eine noch wuchtigere Tragik angestrebt werden. Der Vorstand faßte das Ergebnis der abendlichen Sitzung in die Worte zusammen: „— Alsdann wird somit zum Beschluß erhoben, daß für die Aufführung am übernächsten Sonntag etwas Klassisches gespült werden soll, damit einmal das Volk eine höhere Kunst zojusogen zu vertosten bekommt. Wir wollen alsdann somit das allseitig beliebte Stück herausbringen, daß heißt — „Faust", — von dem leider schon verstorbenen, aber äußerst talentierten Dichter Goethe, den wir ja alle von dem Lied von der Glocke her kennen."

— Und alle saßen tief ergriffen von der Wucht kommender Dinge einen Augenblick lautlos da oder sahen entgeistert durch eine blaue Rauchwolke zu dem Isarfloß auf, das an einer weißblauen Schnur über ihre Häupter hinschwebte. Auf dem Heimweg wurde beschlossen, auf das Programm den Satz drucken zu lassen: „Mit dem erschütternd schaurigen Bild der Kerkerszene findet Gretchen den Tod und das Stück seinen ergreifenden Abschluß. Hierauf folgt im Nebenzimmer Verlosung des Glückshafens und allgemeine Tanzunterhaltung."

In den nun folgenden Tagen flogen in etwa 200 Briefkästen die heltographierten Einladungen, auf denen mit Wellenlinien unterstrichen zu lesen war, daß die vorkommenden Rollen in besten Händen lägen, sodaß man dem seltenen Kunstgenuß mit froher Erwartung entgegensehen könne. Und so war es auch. Den Faust spielte der Vorstand in eigener Person. Er war Kutscher von einem Limonadenfuhrwerk und erteilte Minderbemittelten und Lehrlingen dramatischen Unterricht. Und er war es auch, der die Einstudierung „liebenswürdigerweise auch für dieses Stück wieder übernommen" hatte. Mephistopheles wurde von Archibald Eder, einem Friseurgehilfen von Berg am Laim, verkörpert. Während des Einseifens der Rasierlundschaft fielen ihm stets die stärksten mimischen Ausdrucksmöglichkeiten ein, die er dann auch sofort mehrere Male vor dem Spiegel übend wiederholte. Den Famulus Wagner spielte der Realschüler Schorschi Batz. In den Proben mußte er den übrigen Darstellern die vorkommenden Fremdwörter erklären — und auch jonst war er zu allen Zeiten ein eifriges Vereinsmitglied. Während der Mathematikstunden hatte er unter seinem Geometrieheft die Reclamausgabe des Faust liegen und unterstrich darin die zu betonenden Worte. „Gretchen" mußte vor der Tochter Wally des Restaurateurs und Saalinhabers gespielt werden, weil dadurch der Verein das in der Hexenküche benötigte Geschirr kostenlos zur leihweisen Benützung erhielt. Sie lispelte und schluckte nach jedem Satz, daß der Adamsapfel wie ein Warenhauslift auf und nieder ging. Stundenlang marschierte sie mit dem Rollenheft in der Hand in der väterlichen Gaststube hin und her. Die Kellnerin mußte sie während des Bestekputzens abhören. Das Musikmachen hatte der Klavierlehrer Wüstenspitzn übernommen, der jeden Abend aus seinem Parterrefenster die Zampa-Ouvertüre auf die Hehlstraße hinausspielte und schon eine fünfaktige Oper „Bestalin" niedergeschrieben hatte. Den darin vorkommenden Trauermarsch und den Sklaventanz wollte er bei der Faustaufführung als Einleitungsmusik zum Vortrag bringen.

Die Tage kamen und gingen. Knospen sprangen auf den Aesten der Kastanienbäume herum. Sonntag brauste heran. Und der Theaterabend rückte immer näher. Der Musentempelinhaber numerierte den ganzen Sonntag nachmittag lang die Stühle der Parkettsitze, am Küchenbuffett wurden Speisezettel geschrieben und Bierzeichen abgezählt. Eine Stunde vor Beginn der Vorstellung kamen die ersten Theaterbesucher an. Und dann immer mehr, bis der ganze Saal vor Fülle behaglich zu brummen anfing, dampfte und qualmte. Die Mitwirkenden hatten ihre Verwandtschaften bis zum letzten Grade herangeholt. Man traf sich einmal wieder vollzählig — wie sonst nur bei Hochzeiten und Beerdigungen. Es war auch ihr Name, der auf dem Programm stand — und das Verwandtschaftsbewußtsein hob sich in steile Höhen empor. Jemand sagte laut: „— Dös Kanapee, wo in dem Stück vorkomma wird, dös is von unserer Küch' raus z'leicha g'nomma word'n . . . und auf an Vata sein' Geburtstag hab'n mirs erst frisch mit Seegras auffüllen lassen . . ."

Hinter dem Vorhang herrschte fieberhafte Tätigkeit. Auf den Gesichtern war die ganze Farbengarnitur eines reichhaltigen Schminkkastens aufgetragen. Hinter fettiger Schicht knisterte es vor Erwartung. Fragen sprangen nervös im Bühnenraum umher: „Wo ist das Blech zum Donnern?" „Wo sind die bengalischen Zündhölzer für die Erscheinung des Erdgeistes" Fausts gothisches Studiergewölbe war schon aufgestellt. Auf dem Pult lag beschwörungsbereit der Band „Chiemsee bis Dromedar" von Meyers Konversationslexikon, das Münchener Adreßbuch und das Verzeichnis der Gastwirtschaften und Hotels des Deutschen Reiches.

Alle Künstler standen um das Loch im Vorhang herum und spähten abwechselnd auf ihre Verwandtschaften in den Saal hinaus. Nun ließ der Spielleiter eine Weckuhr ablaufen. Das Klingelzeichen. Draußen begann das Tafelklavier zu klimpern und Faust setzte mit seinem großen Monolog ein. Die Osterkunde singen zwei Grammophone mit Männerchorplatten. Man hörte, wie vorher das Geldstück eingeworfen wurde und wie zuletzt der Membranearm in die Höhe schnellte. In der Pause spielte der Kapellmeister den „Einzug der Gladiatoren" und das „Gebet einer Jungfrau . . ."

Harmonisch und weihevoll wäre der Abend ausgeklungen, wenn nicht kurz vor der Valentinszene ein folgenschwerer Streit unter den Darstellern ausgebrochen wäre. Es handelte sich um eine künstlerische Meinungsverschiedenheit. Der Spielleiter wollte nämlich, daß das Publikum auch das Bluten des tödlich getroffenen Valentin zu sehen bekäme. Der Verkörperer dieser Rolle weigerte sich aber, die vom Spielleiter hiezu mitgebrachte blutgefüllte Schweinsblase unter sein Wams zu stecken. Weil das Kostüm eigentlich garnicht ihm gehörte, sondern dem Bräutigam vom Zimmerkränlein! . . . Und während schon der Vorhang hochgezogen war, hörte man statt des Valentinmonologs einen stark nünchnerisch gefärbten Wortwechsel und Faust und Valentin kamen sich auf eine bei Goethe ganz ungewohnte Weise menschlich näher.

Faust: „— Dös is überhaupt eine Schmiere und ihr seid's weiter nix als traurige Dilettanten! Studierts euch s' nächste Mal euere Komödien selber ein; denn ihr seid's ja für was Klassisches no gar net reif genug . . .!" Darauf Valentin: „— Gahm schaugt's on! Den Suppenschüler, den windinga!" Und Faust wieder auf offener Szene mit gezogenem Degen: „— Was?! Glei mit der Schweinsplader g'hörest nans g'haut! An Sprachfehler hat er und möcht über Schaufpültunft red'n . . ."

Jetzt lagen sich die beiden Partner wie zu einem Ringkampf in den Armen. Draußen im Publikum flogen Stühle um, der Wirt schaltete die Saalbeleuchtung ein und die Kelinerinnen begannen ahnungsvoll mit dem Einkassieren. Einige Sportfreunde schlugen vor: den Abend mit einem Preisringkampf fortzusetzen; denn an dem begierigen Zudrang an die Rampe nach den zwei Ringenden sähe man doch deutlich, daß dies mehr interessieren dürfte, als das langweilige Theaterstück.

Und so geschah es auch. Aus dem Publikum meldeten sich sogleich mehrere Paare zum Entscheidungskampf. Es wurden Wetten gemacht und Preise verteilt.

Und einstimmig wurde beschlossen, den dramatischen Verein „Almenrausch" in einen Ring- und Boxkampfklub umzugründen. Zur Erinnerung sollte er den Namen „Faust" erhalten.

Zwischen den aufblühenden Sternen lächelte Goethe mit verzeihender Menschlichkeit herunter auf die heimkehrenden Gäste dieser „Faust"-Aufführung.

Ernst Hoferichter.

Zehn Gebote für Suchende.

1. Fr. Th. Vischers tückischen Objekt-Hemdenknopf suche nie, denn du findest ihn nicht; nimm einen anderen!
2. Deine Brille hast du meistens, wenn du sie suchst, auf deiner Nase. Suche sie also zuerst dort! Und wenn du deinen Bleistift vermißt: Kramе nicht den ganzen Schreibtisch um, denn er steckt hinter deinem Ohr!
3. Vermißt du deinen Ehering, so greife in die Westentasche, bevor du eine Verlustanzeige im Generalanzeiger aufgibst. Wahrscheinlich steckt er seit dem letzten „Regelabend" noch dort.
4. Bei der Kontrolle in der Straßenbahn hat es keinen Zweck, den Fahrschein im Hutfutter zu suchen. Er steckt im Handschuh aber, wenn du zufällig keine Handschuhe trägst, zusammengefaltet in einem deiner Ringe.
5. Verklebe ein Loch in der Hosentasche nicht mit Heftpflaster oder Hosterband, denn das hält nicht. Laß es dir von deiner Frau zunähen, und wenn du ihr einen neuen Hut dafür versprechen mußt, so brauchst du dieses Versprechen nicht zu halten.
6. Bist du eine Dame und vermißt wieder einmal deine Handtasche, so suche sie zuerst an den allerunmöglichsten Orten: zuweilen steckt sie im Regenschirm. Die Polizei laß jedenfalls in Frieden!
7. Befestige als Hausfrau dein Schlüsselbund an einer langen Schnur, die mit dem Mäntlein fest verbunden ist. Nur so bist du sicher, die Schlüssel jederzeit schnell zu finden.
8. Deinen „in Gedanken stehengebliebenen" Regenschirm findest du nie wieder. Deshalb geh' zum Fundbüro. Sicher ist einer dort, auf den deine Beschreibung paßt.
9. Bei Gartenfesten oder ähnlichen Veranstaltungen brauchst du nach deinen abhanden gekommenen Sprößlingen nicht zu suchen, denn sie werden ausgetrommelt oder austrompetet.
10. Als Quintessenz: Suche niemals deine Zahnbürste beim Tintenfaß, denn dort liegt sie nie. Suche sie da, wo du sie gewöhnlich brauchst. Und wenn du sie nicht sofort findest, überlege einen Augenblick, wann und bei welcher Gelegenheit du sie zuletzt in der Hand gehabt hast. Du kommst so schneller zum Ziele, als wenn du die ganze Wohnung auf den Kopf stellst und deine Umgebung drangsalierst.

S—en.

Literatur.

Reichsmieterschutzrecht, insbesondere das Reichsmietengesetz vom 24. März 1922. Textausgabe mit Einleitung, Kernworten gemeinverständlichen Erläuterungen, systematischem Inhaltsverzeichnis und genauem Sachregister. Herausgegeben von Dr. Joachim Remme. Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung, Max Staerke, Detmold.

Mit dieser leichtverständlich gehaltenen Arbeit hat der Verfasser zweifellos der deutschen Mieterschaft Gutes geboten. Das neue Reichsmietengesetz bietet so viele Umgestaltungen in dem rechtlichen Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter, daß sich nur der vor Schaden bewahren kann, der sich eingehend mit den Bestimmungen vertraut macht. Der Verfasser sagt selbst in seinem Vorwort, daß die Folgen des Gesetzes in ihrer ganzen Tragweite noch nicht zu übersehen ist. Das aber steht fest. Es greift in das geltende Miet- und Wohnrecht aller ein. Es ist von größter Wichtigkeit für Mieter und Vermieter und wird auf Jahre hinaus die einheitliche reichsgesetzliche Grundlage für die Regelung der Rechtsbeziehungen zwischen ihnen bilden in bezug auf die künftig um ein Vielfaches höheren Mieten, also die Berechnung des Mietzinses.

Zu beziehen durch die
Goethe-Buchhandlung Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 63, Fernruf 4520 u. 1630.

Das Herz am Rhein.

Roman von
Karl Neurath.

(8. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

„Um so besser!"

„Wieso?"

„Nun, dann kann er wirken für ein einig Deutschland von der Kanzel herunter. Das ist noch besser, als von unten hinauf. Ich habs euch gesagt vor Jahr und Tag. Der Wolfgang, hab ich gesagt, ist ein politischer Kopf, und ein feiner. Haltet ihn nur bei der Stange."

„Meint ihr?"

Sie setzten sich in die Ladenstube und unterhielten sich. Der Kupferschmied kam und der Kurzwarenhändler vom Markt. Schollmeyer holte eine Mappe mit Briefen aus einem versteckten Fach. Als sie die Treppe hinaufgehen wollten, pochte es hart an die Tür.

„Es werden die Freunde aus Weisenau sein!" warf der Apotheker hin, als Moses verdächtig aufblickte, und öffnete die Tür. Betroffen fuhr er zurück. Zwei Gendarmen standen davor.

„Es tut mir leid, Herr Schollmeyer!" redete ihn der Wachtmeister Kumpf an. „Ich muß Sie verhaften!"

„Und warum?" fragte der Apotheker gefaßt und legte die Mappe auf den Tisch.

„Da fragen Sie mich zuviel, Herr Apotheker! Das kann ich Ihnen aber sagen, wenns so weiter geht, wie bisher, dann läuft bald kein studierter Mann mehr frei umher. Seitdem der neue Wind von Darmstadt herüberweht, ist der Teufel los. Und — nichts für ungut, Herr Apotheker! — Haussuchung soll ich auch halten. Nu ja, ich guck mal so."

„Wenns sein muß, suchen Sie, Kumpf!"

Der Apotheker ließ die beiden vor sich her in die Stube treten und gab Moses einen verstohlenen Wink. Der barg hastig die Mappe unter seinem Mantel. Der Apotheker atmete auf und wies man den Gendarmen beherzt den Weg.

Heimlich verschwand der Jude in der Nacht.

Neunzehntes Kapitel.

Flammrot glühte das Reblaub am Gatter, als Wolfgang vor dem Pfarrhaus in Bingen ankam und beklommen die Klingel zog. Ein altes Weiblein in weißer Haube öffnete ihm, hieß ihn freundlich willkommen und führte ihn zu dem greisen Pfarrherrn, der sich mühsam vom Schreibtisch erhob und seinem neuen Kaplan nach einem kurzen musternden Blick die Hand drückte. Dann hieß er ihn Platz nehmen, und tat ein paar Fragen an ihn, warf auch hier und da schon eine Erklärung der Binger Verhältnisse ein und führte ihn schließlich die Treppe empor, wo er ihm unterm Dach zwei Zimmerchen eingerichtet hatte. Gerührt sah Wolfgang die schlichte Sauberkeit, sah den roten Dahlienstrauß in der einfachen schwarzen Vase, das stattliche Bücherbrett, auf dem nicht nur Breviere und Katechismus standen, sah die Fensterbank voller Blumenstöcke, und die freundlichen Stahlstiche an den Wänden, gerade als ob ihn der Pfarrer schon längst gekannt hätte und alle seine Neigungen wüßte.

„So, das ist also Ihr Reich!" sagte der alte Herr und schob ihn tiefer in die Stube. „Wenn Ihnen die Blumen da nicht gefallen, dann sagen Sie es mir, dann tun wir sie fort. Ich hab aber gedacht, Sie möchten sie. Wenn man auf dem Lande groß geworden ist, dann hat man auch gern ein bißchen Natur in der Stube, denk ich. Ich bin ja man leibhaft ein Städter, aber ohne Blumen mag ich doch nicht sein. Sie machen eine Stube erst wohnlich, mein ich."

Als Wolfgang ihm sagte, daß auch er die Blumen sehr gern habe, freute sich der Pfarrer und klopfte ihn auf die Schulter.

„Da scheinen wir ja gut zusammenzustimmen. Da werden wir auch in allem anderen zusammenkommen, hoff ich. Einmal hatte ich einen Kaplan, der machte die Blumen nicht. Da hab ich gleich ein Mißtrauen gehabt. Und es hat auch nicht lange gedauert mit unserer Eintracht. Er war kein guter Mensch, und es ist ihm auch darnach gegangen. Er sitzt jetzt im Preußischen."

Wolfgang lächelte ein wenig.

„Lächeln Sie nicht, junger Freund! Wen die Heimat abstößt, das ist kein guter Mensch. Das ist wie bei einem Baum. Der läßt nur die schlechten Früchte fallen; die guten, die behält er. Na, und nun machen Sie sichs bequem. Tun sie ganz, als ob sie schon immer da wären. Um vier trinken wir Kaffee."

Er stieg die Treppe hinunter, und Wolfgang ließ sich in den breiten Sessel fallen, der am Fenster stand.

Das war nun seine neue Heimat. Der Pfarrer gefiel ihm. Der hatte den sonnigen Schein im Aug, wie ihn nur gute Menschen haben. Hier mußte es sich gut sein lassen. Vielleicht war das einer, dem's gegangen war wie ihm, einer, dem ein schweres Leid das Herz mild gehämmert hat, daß es nur noch das Glück sucht in der Welt, und von keinem Leid mehr wissen will und von keinen Schmerzen.

Er öffnete das Fenster und ließ den herben Duft des Herbstes herein, der in dem Reblaub glühte und in den großen Dahlienbeeten und den hochtieligen Astern. Die langen Rabatten blühten noch voller Blumen rund um den geschorenen Rasen, in dessen Mitte auf bräunlichem Sockel eine große Vase stand, aus der flammrote Kapuzinerblüten herabrieselten.

Er atmete befreit und ließ die Augen schweifen. Ueber die grauen Dächer sah er, wo mächtige Ulmen ihre derben Aeste reckten, über die verwitterten Burgmauern, die bis zu den Zinnen von dunklem Eppich überspunnen waren; sah des Rheines matigrüne Flut in der Sonne funkeln, dahinter die lichte Buchenhöhe des Niederwaldes mit den langgestreckten Rebenzeilen, die sich jäh aus Felsen herabzustürzen schienen, das satte Grün der Tannenberge, Rüdesheim, das lichte, das weitausladende Schloß Johannisberg, und darüber den Himmel, blau und blank, und über allem hoch die Sonne . . .

Ja, hier war gut sein. Heimatduft war hier, Rheinluft.

Seltsam wie so etwas ist! mußte er denken. Ueberall doch war die Welt eine einzige Pracht, überall doch war Sonne über Bergen und Bäumen und Blüten. Ueberall war Duft und Würze. Aber der Rhein, das war nun doch ein anderes, ein stärkeres und heiligeres. Wars nur die Stimme der Heimat oder war es das in dem gleitenden Wasser, was ins Herz drang und festhielt und nimmer los ließ? Nicht auszudenken war das und nicht zu ergründen; es war einfach da und zwang.

Rhein und Heimat! Heimat und Rhein! so jangs in ihm. Er hätte sich hineinstürzen mögen, ihn an die klopfende Brust zu drücken, ans Herz. Rhein! Rhein! Und es war etwas in ihm, das ihn fröhlich trieb, und es war wie ein Jubel und ein Jauchzen, und war eine Freude und ein tiefes Glück.

Rheinluft zu atmen, so dachte er bei sich, das ist wie ein Ueberschwang von gutem, feinem Wein, der warm ins Blut geht und alle Pulse springen läßt, oder wie ein Träumen unter duftenden Fliederbüschen, die voll hängen von blauen Blütentrippen, wenn die Glocken tönen im Tal oder ein Geigenklang durch die abendliche Stille geht.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220528021/fragment/page=0003

Sport-Berichte

Der Sport am Sonntag.

Fußballsport: In Halle findet nur ein Spiel zwischen Wacker (Halle) und Sportfreunde (Leipzig) nachmittags 4 Uhr auf dem Wackerplatze statt. — Sportv. Weißenfels tritt gegen Vimaria (Weimar) an. — Um die Meisterschaft der ersten Klasse im Saalekreis spielt in Halle Olympia gegen Ballspielclub (Sangerhausen) auf dem Favoritplatze und 99, Merseburg, gegen S. C. Weißenfels. — Eintracht und Spielv. Nietleben treten auf dem Sandanger zum letzten Verbandsspiel an. — Die Mitteldeutsche Verbandsmannschaft spielt in Stettin gegen die Baltenmannschaft. — In Essen kämpfen der westdeutsche und norddeutsche Fußballverband.

Leichtathletik. Der Tag der Staffelläufe in Deutschland. In Halle „Lauer durch Halle" um den Wanderpreis des Hallischen Ausschuß für Leibesübungen. Start und Ziel ist der Hallmarkt. Beginn des Laufes 1/12 Uhr vormittags. — Sonst finden noch Staffelläufe Potsdam—Berlin, Lüneburg—Leipzig, Schönebeck—Magdeburg, Rund um den Großen Garten in Dresden, Quer durch Breslau, die Rheinstaffel statt.

Pferdesport. Galopprennen finden in Bremen, Breslau, München, Mühlheim statt. Im Trabersport steht das Deutsche Derby an.

Stadtballsport. In Halle um 2 Uhr auf den Universitätsplätzen D. H.-C. gegen Leipziger Hockeyklub, Damen. Der deutsche Hockeyverband tritt in Düsseldorf zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Im Rahmen dieser Tagung findet auch ein Verbespiel West- gegen Mitteldeutschland statt. Die Mitteldeutschen entsenden eine Elf, die nur aus Leipzigern und Dresdener Spielern besteht.

Radsport. Dauerrennen finden in Leipzig, Magdeburg, Berlin, Dortmund, Münster und Königsberg statt.

Voraussagen für den Galoppsport.

Bremen.

1. R.: Turmwart — Bismard; 2. R.: Hexenmeister II — Gestüt Eichenhof; 3. R.: Esau — Mutterlos; 4. R.: Narwal — Angriff; 5. R.: Hörselberg — Gestüt Eichenhof; 6. R.: Angriff — Stall Schmidt; 7. R.: Oistflucht — Gestüt Eichenhof.

Breslau.

1. R.: Nordsee — Gravosa; 2. R.: Rosenritter — Rosendorn; 3. R.: Trompeter II — Rheingau; 4. R.: Demetrius — Leonore; 5. R.: Saxnot — Angur; 6. R.: Hagelschlag — Gero; 7. R.: Roderich — Tor.

München.

1. R.: Prinz Udi — Domino; 2. R.: Narr — Stall Rauth; 3. R.: Enver — Wasserschlange; 4. R.: Kätheri — Tetty Bär; 5. R.: Stall Weinberg — Kamille; 6. R.: Sirene — Eisenburg; 7. R.: Ingeborg — Stall Opel.

Mühlheim-Duisburg.

1. R.: Plate Forme II — Sigamara; 2. R.: Zisfa — Tyrann; 3. R.: Orilus — Nari; 4. R.: Neutral — Maunia; 5. R.: Leichtsinn — Tarok; 6. R.: Sternbild — Brasß; 7. R.: Monika — Wolkenbruch.

Rennen zu Dresden.

1. Rennen. 1. Rosperga (Conrad), 2. Ostara, 3. Rosalinde. Tot.: Sieg 27, Platz 13, 13 : 10. Ferner liefen Sheitani, Crestalta, Poesie. — **2. Rennen.** 1. Heinrich (Olejnik), 2. Varus. Tot.: Sieg 17 : 10. Zwei liefen. — **3. Rennen.** 1. Laubfrosch (Olejnik), 2. Detani, 3. Darling. Tot.: Sieg 10 : 10. Drei liefen. — **4. Rennen.** 1. Bellejus (Ludwig), 2. Fliegerheld, 3. Fuhrpark. Tot.: Sieg 27 : 10. Drei liefen. — **5. Rennen.** 1. Parze (Olejnik), 2. Centrifugal, 3. Racker. Tot.: Sieg 20, Platz 17, 34 : 10. Ferner liefen Bannstein, Humboldt, Chimäre. — **6. Rennen.** 1. Mozeppa (Mihan), 2. Cassiopeja, 3. Lametta. Tot.: Sieg 15 : 10. Drei liefen. **7. Rennen.** 1. Hilteger (Olejnik), 2. Granit, 3. Anarchist II. Drei liefen.

Zwei Jahre Deutsche Hochschule für Leibesübungen.

In diesem Sommer kann die Deutsche Hochschule für Leibesübungen auf eine zweijährige segensreiche Tätigkeit zurückblicken. Zur Feier dieses Jubiläums tagte am Freitag nachmittag im Deutschen Stadion das Kuratorium unter der Leitung von Exz. Lewald. Professor Bier gab einen ausführlichen Bericht über die bisherige Tätigkeit, an den sich die Festreden von Staatssekretär Schulz vom Reichsministerium des Innern und Prof. Dr. Kaup von der Universität München anschlossen. Die Besichtigung des neuen Hochschulgebäudes und die praktischen Vorführungen der Studenten zeigten ein günstiges Bild von der Entwicklung der Hochschule, die ihre Daseinsberechtigung schon durch die starke stets steigende Belegziffer in den einzelnen Semestern bewiesen hat.

Um die deutsche Fußballmeisterschaft.

Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat in einer Sitzung am Montag die Zwischenrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft 1922 auf den 4. Juni (1. Pfingstfeiertag) anberaumt und die Spiele wie folgt festgelegt: In Fürth: Norden Nordwest-Berlin gegen 1. F.-C. Nürnberg (Schiedsrichter: Koppehel-Berlin); in Frankfurt a. M.: Hamburger Sportverein gegen Wacker-München (Schiedsrichter: Kiemeyer-Leipzig). Spielbeginn 4 Uhr. — Die Endrunde kommt am 18. Juni im Deutschen Stadion zu Berlin zum Austrag.

Schiffsverkehr auf der Saale.

Mitgeteilt von der Rhederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S.

Angekommen am 24. Mai 1922:

Schlepper Nr. 406, Sr. Raabert mit Stückgut von Hamburg.
Schlepper Nr. 581, Sr. Hesse mit Stückgut von Hamburg.

Hallischer Witterungsbericht.

	27. Mai 7 Uhr morgens	27. Mai 9 Uhr abends
Barometer Millimeter	758.9	759.8
Thermometer Celsius	17.3	18.1
Rel. Feuchtigkeit %	77%	45%
Wind	NW 3	NW 3

Maximum der Temperatur am 27. Mai 26.2 C.
Minimum in der Nacht vom 26. Mai zum 27. Mai 13.8 C
Niederschläge am 27. Mai 7 Uhr morgens 29.0 mm

Handelsblatt für Mitteldeutschland

Tägliche Beilage zur Saale-Zeitung

Halle-Hettstedter Eisenbahn-A.-G.

Kapitalserhöhung.

In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung in „Stadt Hamburg", die Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Lehmann leitete, waren 7 Aktionäre mit einem Aktienkapital von 1 691 000 Mark vertreten. Der Antrag des Aufsichtsrates, das Kapital um 5,25 Millionen Mark auf 10,5 Millionen Mark zu erhöhen, wurde einstimmig genehmigt. Es sollen 5250 Stück neue Stammaktien Lit. C über je 1000 Mark einer Bankengemeinschaft zu 130 Prozent überlassen werden mit der Verpflichtung, diese Aktien den bisherigen Aktionären im gleichen Verhältnis ihres Aktienbesitzes zu 135 Prozent anzubieten. Die neuen Aktien sind den Lit. A und B gleichberechtigt, nehmen also ab 1. April 1922 am Reingewinn teil.

Zur Begründung der Kapitalerhöhung führte der Vorstand, Herr Justizrat Czarnikow, Folgendes aus: Unsre Werkstatt in der Turmstraße ist viel zu klein geworden und genügt keineswegs mehr den Anforderungen unsres Unternehmens. Wir haben verschiedentlich versucht, Gelände unmittelbar oder in näherer Umgebung zu erwerben, um die Werkstatt zu erweitern. Das ist uns leider nicht gelungen. Wir haben daher in Erwägung gezogen, auf einem Grundstück an der alten Zementfabrik auf der Nietlebener Chaussee einen Neubau zu errichten, um die Werkstatt in der Turmstraße zu entlasten. Da das Grundstück bereits unser Eigentum ist, kämen nur Neubaukosten in Frage, die von der Berliner Firma Lenz u. Co. mit 7½ Millionen veranschlagt worden sind. Mit Rücksicht darauf, daß wir unmittelbar an unseren Bahngeleisen viel rationeller wirtschaften können, hat der gesamte Aufsichtsrat beschlossen, diesen Neubau durchzuführen. Wir hoffen, daß er September-Oktober bereits seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Die mit der Kap.-Erh. notwendigen Satzungsänderungen fanden einstimmige Annahme.

Vom Zuckermarkt.

Der Geschäftsverlehr an den deutschen Zuckermärkten hat während der Berichtswoche auch weiterhin starkes Ueberwiegen der Nachfrage gegenüber dem Angebot gezeigt. Die Wogen der Erregung wegen der Zuckernappheit haben in der letzten Zeit zu erneuten Aeußerungen amtlicher Stellen sowie auch zu weit reichenden Entschlüssen geführt. Diese amtlichen Aeußerungen haben nichts Neues gebracht und konnten auch nichts Neues bringen. Sie konnten nur bestätigen, daß der Urgrund der Zuckernappheit in dem sehr beachtenswerten Anschwellen des Bedarfs liegt, der dann anderseits eine Reihe von unlauteren Elementen Gelegenheit bot, den früher an sich gebrachten Zucker jetzt zu teuren Preisen an den deutschen Markt zu bringen, oder ihn teilweise auch nach dem Auslande hin zu verschieben. Wenn durch das „Loch im Westen" auch keine besonders großen Mengen Zucker schlüpfen, so wäre es doch sehr angebracht, es ein für alle mal zu verschließen. Dafür, sowie gegen den versteckten Zuckerwucher, gibt es nur ein Radikalmittel, die freie unbeschränkte Einfuhrerlaubnis ausländischen Zuckers, wie sie jetzt gegeben werden soll. Das Begehren der Zuckerfabrikanten, einen besonderen Zoll auf ausländischen Zucker bei seiner Einfuhr in das Deutsche Reich zu legen, ist von der Reichsregierung zurückgewiesen worden. Der Verbrauch darf nicht noch weiter belastet werden, wie er es ohnehin schon ist.

Am Raffinademarkte äußerte sich die gespannte Lage in vielen Orten wieder dahin, daß Zucker nur zeitweise, vereinzelt die ganze Woche hindurch nicht zu haben gewesen ist. Andererseits aber tauchen jetzt auch Angebote auf, die aus Schieberware stammen, da man jetzt den Zeitpunkt für gekommen hält, den aufgehäuften Zucker langsam abzustoßen, ehe die Behörde aus Anlaß der Nachversteuerung des Zuckers sich näher mit diesen Zuckermengen befaßt. Leider ist auch hier wieder einmal nicht so schnell und streng vorgegangen worden, als es wohl im Interesse der Gesamtheit liegt.

In Zuckermelasse trat nur geringes Angebot hervor, doch blieb die Nachfrage noch weiter zurück, sodaß die Abgeber bei den wenigen Umsätzen in Preisherabsetzungen willigen mußten.

Der Rübenanbau ist inzwischen auch von den letzten Nachzüglern beendet worden, und der Eintritt des warmen Wetters kann auf die weitere Entwicklung nur günstig wirken, wenn in der nächsten Zeit auch wieder Abwechslung durch Niederschläge eintritt. Leider ist der Umfang des Rübenanbaues nicht so groß, wie es in Bezug auf die künftige Zuckerversorgung notwendig gewesen wäre. Nach der ersten diesjährigen Umfrage des Vereins der deutschen Zuckerindustrie ist in Deutschland mit einem Anbau von 361 740 Hektar zu rechnen, gegen 336 205 Hektar im Vorjahre. Das ergibt eine Vermehrung des Anbaues von nur 7 670. Bei der zunehmenden Bedarfssteigerung würde ein Mehranbau von 25 90 gerechtfertigt gewesen sein. Jetzt ist nur auf eine gute Ernte und deren reibloses Einbringen zu hoffen; sonst kommen wir auch im nächsten Jahre aus der Zuckernappheit noch nicht heraus.

Erhöhung der Kupferrohrpreise. Der Kupferrohrverband hat den Grundpreis um 270 M. auf 13 180 M. und den Preis für Messingrohr um 400 M. auf 11 450 M. pro 100 Kg. heraufgesetzt.

Ferdinand Karnahki Akt.-Ges., Kakao- und Schokoladenfabrik in Wernigerode a. Harz. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals um 10 auf 21 Millionen Mark. Die neuen, ab 1. August 1922 dividendenberechtigten Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Mitteldeutschen Creditbank zu 120 Prozent übernommen mit der Verpflichtung, sie den bisherigen Aktionären zum Kurse von 125 Prozent im Verhältnis von 5 zu 4 anzubieten. Nach Vornahme einiger Satzungsänderungen, die sich in der Hauptsache auf die Kapitalserhöhung beziehen, wurde Dr. Popp-Koblenz, Aufsichtsratsvorsitzender der Dessauer Werke für Zucker- und chemische Industrie Akt.-Ges. und Aufsichtsratsmitglied der Hildesheimer Zuckerraffinerie, neu in den Aufsichtsrat gewählt. Nach Mitteilung der Verwaltung sind die Aussichten gut. Das Unternehmen ist gut und reichlich mit Rohstoffen eingedeckt und die in den Besitz des Werkes übergegangene Zuckerfabrik Wulferstedt sichert ihm in der Zukunft den nötigen Zucker.

Franz Samson & Co., Kom.-Ges.
Halle a. S. Bankgeschäft Leipzigerstr. 67
Fernruf 6366.
An- und Verkauf von Effekten.

Hallische Börsen-Kurse vom 27. Mai.

Staats- und Stadt-Anleihen

4 Anh. Staats-Anleihe v. 1919	85
3½ Hall. Theater-Anleihe v. 1883	95
3½ Hall. Stadt-Anleihe v. 1886	92
3½ - - - v. 1894	88
4 - - - v. 1908	74
4 - - - v. 1919	74
3½ Arener Stadt-Anleihe	88

Pfandbriefe

4 Landsch. Centr.-Pfdbrfe.	90%
3½ - - -	—
3 - - -	78½
4 Sächs. landsch. Pfdbrfe.	95½
3½ - - -	87
3 - - -	72½
4 Sächs. Rentenbriefe	—
3½ -	85
3½ - Provinz.-Anleihe	90
4 -	82

Eisenbahn- u. Kleinbahn-Anl.

3½ Halle-Hettst. Eisb.-Anl.	78
4½ - - v. 1900	80

Bergwerks-Anleihen

4 Bruckd.-Nieul. Bergb. Hyp.-Anl.	87
4½ Kons. Sophie Hyp.-Anl.	100
4½ Deutsche Grube Hyp.-Anl.	89
5 Gewerksch. Burbach Hyp.-Anl.	—
5 - Gute Hoffn. Hyp.-Anl.	98
5 - Leonhardt-Anl.	96
5 - Vesta-Hyp.-Anl.	86
4½ Grube Auguste-Anl.	87
5½ - - - rzb. 102%	97
4 Hallesche Pfannerschaft-Anl.	89
4 - - -	101
4 Mansfelder Gew.-Anl. v. 1893	—
4 - - - v. 1908	—
4½ - - - v. 1908	—
4½ - - - v. 1911	—
4½ Naumb. Brk. Hyp.-A. rzb. 102%	98
4½ A. Niebeck Monv.-A. rzb. 102%	98
4½ - - - v. 1920/21 rzb. 102%	99
4 Sachs.-T. Brk. Vrw. II. A. rzb. 102%	97
4½ - - - Anl. rzb. 102%	97
4 Waldauer Braunk.-Anl.	94
4 - - - rzb. 102%	96
4 Werschen-Weiß. Brk.-Anl. v. 1890	94
4 - - - v. 1898	94
4 - - - v. 1902	94
4½ - - - rzb. 102%	98
4 Zeitz. Par.-u. Solaröl.-A.	94
4½ - - - rzb. 102%	98

Anleihen Industrieller Gesellschaften

4 Cröllwitzer Papierf. Hyp.-Anl.	99
4½ - -	95
4½ Eilenb. Kattun-Man. Hyp.-Anl.	99
5 Eisenwerk Schafstedt Hyp.-Anl.	98
4 - - - v. 1920 rzb. 102%	95
4 Fab. landw. Masch. F. Zimmerm. & Co. Hyp.-Anl.	—
4 Kyffhäuserhütte Hyp.-Anl.	93
4½ G. Lindner Hyp.-Anl. v. 1908	99
4½ - - v. 1912	99

Bank-Aktien

Hallescher Bankverein	250
Diskontobank	185

Bergwerks-Aktien

Hall. Pfännerschaft.-A.-G.	401
Prebilitzer Braunkohlen-Akt.-G.	1270
Riebeckische Montanwerke A.-G.	1600
Werschen-Weißenfels A.-Ges.	2050

Industrie-Aktien

Ammendorf. Papierfdr. Nr. 1-3800	1350
Cröllwitzer - Nr. 1-6625	750
Conservat. Malzfabrik Nr. 1-1880	600
Eilenburger Kattun Nr. 1-3000	2200
Eisenwerk Brünner Nr. 1-3000	510
Fb. f. Masch. F. Zimmerm. Nr. 1-3100	530
- - - Vzgs.-Akt.	530
Glanziger Zuckerfabrik Nr. 1-7500	1210
Hallesche Maschinen	3500
Hallesche Röhrenwerke	325
Hildebrandsche Mühlen Nr. 1-3000	700
Kaiserbad Schmiedeberg	380
Körbisdorfer Zucker	—
Kyffhäuserhütte Nr. 1-4100	350
- - Nr. 4101-6000	—
Gottfried Lindner	1140
Wegelin & Hübner	635
Zeitzer Masch.-Fabrik Nr. 1-3920	—
Zuckerraffinerie Halle Nr. 1-11000	920

Produktenbericht.

Berlin, 27. Mai.

Nachdem im gestrigen Nachmittagsverkehr für Produkten eine feste Stimmung im Anschluß an die Besserung der Devisenkurse sich entwickelt hatte, wurde heute die Haltung nachteilig durch die Abschwächung der Devisenkurse beeinflußt. Die Käufer hielten sich zurück, und das Geschäft konnte daher größeren Umfang nicht gewinnen. Gerste blieb für Mälzereien gesucht und hatte ziemlich feste Tendenz. Mais gab im Mittagsgeschäft etwas nach, während gestern dafür vielfach Begehr bestanden hatte. Mehl wurde nur wenig umgesetzt. Das Angebot aus zweiter Hand hatte nachgelassen. Hülsenfrüchte und Futterstoffe blieben bei geringem Geschäft unverändert.

per 50 Kilo:			per 50 Kilo:	
Weizen, märkisch	720—730		Erbsen Viktoria	660—700
" pommer.	—		Kleine Speiseerbsen	570—585
" schles.	—		Futtererbsen	540—570
" meckl.	—		Peluschken	—
Roggen, märkisch	556—560		Ackerbohnen	—
" schles.	—		Wicken	—
Hafer, märkisch	570—585		Blaue Lupinen	500—515
" pomm.	—		Gelbe Lupinen	570—640
" westpr.	—		Seradella neu	900—1050
Sommergerste	620—675		Seradella pol.	800—900
Mais, La plata, Februar ab Hamburg	475—435		Rapskuchen	420—440
Roggenkleie	410—420		Leinsaat	1140—1190
Weizenkleie	405—410		Leinkuchen	740—750
per 100 Kilo:			Raps	1090—1110
Weizenmehl 70%	1875—1950		Trockenschnitzel prompt	370—380
Roggenmehl 70%	1225—1350		Speisekartoffeln, weiße und rote	—

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 125—135, Haferstroh drahtgepr. —, Strohseil gebündelt —, desgl. Langstroh 125—138, Wiesenheu gut, gesund u. trocken, Vormahd 260—290, Wiesenheu gesund u. trocken 230—260, Kleeheu lose, gesund und trocken —,—, alles per 50 kg ab Station.

Devisen.

Berlin, den 27. Mai 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	11383,75	11414,25	Paris	2645,15	2651,85
Brüssel-Antwerpen	105,22½	105,52½	Schweiz	5553.05	5566,95
Buenos-Aires	2441,90	2448,10	Spanien	4585,25	4595,75
Bulgarien	216,70	217,30	Wien (altes)	—,—	—,—
Christiania	5313,35	5326,65	Oesterr. abgest.	2,78	2,82
Kopenhagen	6352,05	6367,95	Prag	561,75	562,75
Stockholm	7530,55	7539,45	Budapest	35,05	35,15
Helsingfors	606,20	607,80	Poln. Noten	7,20	—,—
Italien	1523,05	1526,95	Rumän. Noten	—,—	—,—
London	1297,35	1300,65	Japan	—,—	—,—
New-York	288,88	289,62	Rio de Janeiro	—,—	—,—

Russisches Eisenerz in Deutschland. Die Verschiffung russischer Eisenerze nach Deutschland kommt jetzt scheinbar in Gang. Aus dem Hafen von Nikolajew ist vor kurzem ein englischer Dampfer mit 300 000 Pud Manganerz nach Hamburg abgegangen. Ein weiterer Dampfer mit 300 000 Pud folgt. Die Beladung des ersten Schiffes war sechs Tage vor dem vertraglichen Schlußtermin beendigt, was immerhin den Schluß zuläßt, daß sich die Lage in den Häfen einigermaßen gebessert hat.

Bergwitzer Braunkohlenwerke Akt.-Ges. in Bergwitz. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1921 nach 1 730 258 Mark (696 146 M. i. V.) Abschreibungen einen Reingewinn von 548 074 (49 193) M., der wie folgt verteilt werden soll: Zur gesetzlichen Rücklage 27 500 M., als Tantieme an den Aufsichtsrat 17 646 M., 6 (0) Proz. Dividende auf 6½ Mill. M. Vorzugsaktien und 1 (0) Proz. auf 1 Mill. M. Stammaktien 400 000 M. und als Vortrag auf neue Rechnung 102 928 M.

REINER WEINBRAND IN FRIEDENSQUALITÄT MARKE:

Goldstück

General-Vertreter: Otto Mende, Leipzig-Gohlis, Berggartenstrasse 25, Telefon 30962.

J. STÜCK-NCHF. A.G. WEINBRENNEREIEN HANAU a/M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220528021/fragment/page=0004

Ferien und Reise

Im Banne des Schwarzatals.

Eine Zwei-Tage-Wanderung von Fr. Zinn-Saalfeld a. S.

Unter den Tälern des Thüringer Waldes nimmt das Schwarzatal eine besonders hervorragende Stelle ein. Eine Wanderung durch dieses romantische Tal beginnt man am besten von Bad Blankenburg aus, einem aufstrebenden Badeorte an der Bahnlinie Saalfeld a. S.-Erfurt. Blankenburg selbst gleicht, besonders in der Baumblüte, einem kleinen Paradies, gefüllt mit geschichtlicher Erinnerung, die sich an die Ruine Greifenstein und das Schwarzatal knüpft. Vom Bahnhof kommend, fesselt auf dem Gang zum Tal das Gebirge unwillkürlich den Blick. Ernst und feierlich stehen die Berge gegen den Himmel, und wie Kulissen schieben sich die einzelnen Züge ineinander, bei jeder Talwegkurve ein neues reizvolles Bild bietend. Laub- und Nadelwälder, grauflirrig schimmerndes Geröll in steilen Halden und Schluchten, Felsgruppen, imposante Felshörste und Zinnen wechseln beiderseitig an den Ufern miteinander ab.

Erster Tag. Drei Wege stehen dem Wanderer zur Benutzung offen, die sich beim Schweizerhaus auf dem breiten Talweg wieder zusammenfinden: erstens der Talweg (äußerst bequem) am linken Ufer der wildbrausenden Schwarza, belebt von einer Fülle wildromantischer Bilder. Rote Tonschieferfelsen ragen in gigantischen Formen zum Himmel empor, Klippen treten aus dem Bergmassiv und geben ihm scharf umrissene Formen. Gebüsche begleiten die Talwände, weiter oben singen vom Sturme zerzauste Tannen des Hochwaldes eintönig Lied. Verlauf des Weges: Chrysopras—Löschen—Hall—Weidmannsheil—Steinerne Brücke—Schweizerhaus (Oppelei). 2. Ebenfalls auf der Talsohle von Weidmannsheil oder auch von der Steinernen Brücke ab auf der rechten Flußseite ein schattiger Waldweg, der mehr Waldandacht und Wasserschönheit genießen läßt. 3. Der genußreichste aber von allen ist der Höhenpfad, entweder sofort hinter Löschen Hall oder auch vor Weidmannsheil, ein Bergpfad über die Talwände mit Blicken über die Berge, die das Tal begleiten, oder hinunter in die schwindelnde Tiefe der Schwarza, ein Weg, äußerst lohnend, der allerdings etwas Spürsinn und Kletterkunst voraussetzt. Fürstenstand, Kirchfelsen, Teufelstreppe, Griebachfelsen (gegenüber Eberstein und Elisabethfelsen), Ingoklippe sind die Glanzpunkte der Höhenfahrt. Nun auf zum Ziel der Tagesfahrt nach Schwarzburg! Für Talschleicher die bequeme Straße in dreiviertel Stunden neben der schäumenden Schwarza. Wer sich aber eine echte Wanderfreude bereiten will, der verlasse für eine Stunde das Tal, um vom Schweizerhaus aus an der Talwand empor unter rauschenden Tannen zum Trippstein zu pilgern und von hier aus das vollendetste Bild von Schwarzburgs gefeierter Schönheit mit einem Schlage zu genießen. Waldandacht, geheiligter Gotterdienst ist es, über die Höhen zu wallfahren, um nach einer Stunde Wegs vor dem schlichten Borkenhäuschen des Trippsteins (486 Meter) zu stehen. Tritt ein und ergötze dich an dem einzigartigen Bilde. Wie oft gemalt, wie oft besungen! Und wer es zum ersten Male sieht, dem wird es fromm ums Herz. Hohe Waldberge umschließen den Talkessel. Umflimmert und umblitzt von den Silberwellen der Schwarza thront das Schloß auf einsamem Felsenriff, der ernste Bau des Stammes vom Schwarzburger Fürstengeschlecht. Um ihm im Tal regellos hingestreut im bunten Kranze die Hütten und Landhäuser des Dorfes, die stolzen Villen und Gasthäuser. Tiefer Friede, selige Ruhe! Nur schwer reißt man sich von dem lieblichen Bilde los und steigt zu Tal hinab. Schwarzburg selbst, ein aufstrebender Kurort, bietet gute Rast. Von Blankenburg nach Schwarzburg und umgekehrt verkehren jederzeit Steilwagen und Einzelomnibusse, die in einstündiger Talfahrt die Anschlüsse an die Bahn vermitteln. Rückfahrt mit der Bahn von Schwarzburg aus durch das Rinnetal nach Oberrottenbach. Für Radfahrer ist der Talweg eine ideale Strecke ohne erhebliche Steigung. Kraftwagenverkehr im unteren Schwarzatal gänzlich verboten.

Zweiter Tag: Der Charakter des oberen Schwarzatals weicht wesentlich von dem des unteren ab. Das obere Tal von Schwarzburg bis zur Quelle bei Scheibe ist breiter, wenn auch nicht so grotesk in seinen Formen, so doch reich an Schönheiten. Stattliche Dörfer wechseln mit saftigen Wiesengründen und prächtigen Waldungen, die zu den schönsten des Thüringer Waldes zählen (Wurzelberg). Rege Industrie in Holz, Porzellan, Eisen und Glas belebt das Tal und langesfrohe Wäloler bevölkern Höhe und Niederungen. Die Talstraße führt von Schwarzburg aus über Sitzendorf, Bleichhammer zur Obstfelderschmiede. Hier zweigt von der Bahnlinie Oberrottenbach-Rathhütte die äußerst interessante, in diesem Jahre erst eröffnete Bergbahn nach Oberweißbach ab und windet sich über Täler und Schluchten unter Bewältigung großer Steigungen zur Höhe empor. Auf dem Talweg geht es weiter über Glasbach, Zirkel-Blumenau nach Schwarzmühle. (Abstecher über Böhlen nach Großbreitenbach oder entgegengesetzt Meuselbach-Kursdorf). Im Verlauf der Schwarza erreichen wir alsbann Rathhütte, den größten Ort des Schwarzatals (Endstation der Schwarzatalbahn). Von hier aus gelangt man auf drei Wegen zum Kamm des Thüringer Waldes. 1. Weg über Wurzelberg nach Neuhaus a. R., 2. durch das Kahetal über Lindig-gebiet, Franzosengrab, Wüstemühlen nach Neuhaus a. R., und 3. im Verlauf der Schwarza über Deise (Abstecher nach Masserberg, in prachtvoller Wanderung auf dem Rennweg über Kahlert nach Neustadt a. R., durch den Schleifegrund nach Unterneubrunn; Anschluß an die Werrabahn), Goldisthal nach Scheibe (Schwarzaquelle-Weidmannsheil-Neuhaus a. R.), Limbach (Wege der Thüringer Porzellanindustrie), Steinheid, Bernhardthal-Neuhaus a. Rennweg (Anschluß an die Bahn Lauscha-Coburg oder Probstzella). Für Fußwanderer zirka 45 Kilometer, entweder bis nach Rathhütte am besten mit der Bahn oder Kraft in Rathhütte. Für Radfahrer die Tour von Neuhaus a. R. beginnend, da die Fahrt durch das ganze Tal auf idealer Straße bei einer Höhe von über 800 Meter — 280 Meter und ausnahmsweise mäßigem Fall ein Hochgenuß. Kraftwagenverkehr im oberen Schwarzatal erlaubt).

Reiseverkehr mit Westerland-Sylt.

Der paßfreie Reiseverkehr zwischen dem deutschen Festlande und der Insel Sylt über Tondern—Hoyerschleuse wird im Einverständnis mit den dänischen Behörden in der bisher geübten Weise im Anschluß an die Personenzüge 1911 und 1920 in 2. und 3. Klasse auch im Mai an bestimmten Tagen aufrechterhalten werden: Hamburg Hbf. ab 7,17 vorm., Hoyerschleuse an 2,32 nachm., Westerland (Sylt) an 6,00 abds., zurück: ab Westerland (Sylt) etwa 11,00 vorm., Hoyerschleuse ab 2,50 nachm., Hamburg an 10,47 abds.

Vom 1. Juni ab wird nach Vereinbarung mit den dänischen Behörden während des ganzen Jahres ein zoll- und paßfreier Reiseverkehr nach und von Sylt über Tondern—Hoyerschleuse im Anschluß an einen Personenzug täglich außer Sonn- und Festtags vorhanden sein. Neben dieser regelmäßigen Verbindung wird während der Sommerbadezeit täglich außer Sonn- und Festtags je ein Bäderschnellzug in jeder Richtung zwischen Hamburg—Tondern und Hoyerschleuse mit unmittelbarem Schiffsanschluß nach und von Westerland (Sylt) den zoll- und paßfreien Badeverkehr bedienen.

Bad Kissingen. Zurzeit sind schon 500 Kurgäste anwesend. Von den besonderen Veranstaltungen, die im Laufe der Kurzeit vorgesehen sind, ist außer den wöchentlichen Symphonie-Konzerten mit ersten Solisten zu erwähnen: die im Kurtheater Ende Juni stattfindenden Mozart-Festspiele mit Leo Blech und dem Berlin-Ensemble, Gastspiele von Schlusnus, Petz-Kaiser- und Gaorilow-Ballet, Hilda Garden usw. Reit- und Fahrturniere vom 8.—11. Juni und 27.—31. Juli, intern. Fußballspiele: 29. Juli; Automobilwoche: 28. Aug. bis 5. September; Feuerwerke, Reunions usw.

Trink- und Badekur 1. April bis 15. November
bei Erkrankungen des Herzens und der Gefässe, der Verdauungsorgane, der Gallenwege und Leber, der Luftwege, bei Zucker-, Gicht-, Blut- und Nervenerkrankungen.
Mineralwasserversand des Rakoczy etc. durch die Bäder-Verwaltung.

Bad Kissingen

Konzerte, Theater, Reunions, Tennis, Golf, Schieß-Sport, Jagd u. Fischerei
Reit- und Fahrturniere 8.—11. Juni 1922.
30. Juli Leichtathletik. — 27. August internationaler Fußball.
Neuzeitliche Hotels, Sanatorien, Kurhäuser und Restaurants.
Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein.

Bad Ems
Gegen Katarrhe der Atmungs-, Verdauungs-Unterleibsorgane; Herz- und Nierenleiden
Einreise mit Polizeipass. Aufenthalt unbehindert.
Ausführlicher Prospekt durch die staatliche Bade- und Brunnendirektion.

Sooden 4 Radiumhaltige Soolquellen! Bewährtes Heilbad bei Katarrhen der Atmungsorg., Herzleid., Blutarmut, Frauenkrankheit, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose. Rachitis, Rückständen v. Influenza, Lungen- u. Rippenfellentz. Bahnlinie Götting.-Bebra. Geschützte herrliche Lage inmitten ausgedehnter Gebirgswaldungen. Solbäder aller Art. Inhalationen. Gradierwerke. Pneumatische Apparate und Kammern. Trinkkur. Auskunft und Prospekte d. d. Badeverwaltung. **Werra**

Große Waldungen
Quellenwasserleitung - - Kanalisation
Elektrisch Licht
Bahnstationen
Ostseebäder
Brunshaupten-Arendsee
in Mecklenburg
4 Badeärzte
2 Warmbade-Anst.
(mediz. Bader - warme Seebäder)
Prospekte durch beide Badeverwaltungen

Ostseebad Warnemünde
Offene See — Kräftiger Wellenschlag — Herrlicher Sandstrand
Waldreiche Umgebung — Schnellzug Berlin (4 Std.), Hamburg (4 Std.).
Kopenhagen (6 Std.), Luftverkehr — Segelregatten, Erstklass. Kurkonzerte, Wasser- und Tennissport. — Auskunft durch die Badeverwaltung.

Pensionate:
Heimat, a. d. See, l. R. a. im Winter.
Kahl, „Undine", l.R., a. d. See a. i. W.
Haus Köster, I. Rang, Park u. Seebl.
Strandh. Möwe, I.R., dir. a. d. See u. Park
Weit. Hotels u. Pensionate lt. Prospkt.
Hotels:
Hohenzollern, neues I. Haus dir. an der See.
Hübener, direkt am Meer.
Janzen, Haus I. Ranges.
Kurhof, Hotel Berringer, Vor dir. a. Meer, Bes.: Colas, T. 11
Pavillon, Vorm. Berringer u. Pavillon
Reichshof, günstige Lage a. Strom.
Rohn, I. Ranges, beste Lage, I. Konz.
Stralendorfs Hotel, an der See.
Strand-Hotel, Bes.: L. Rehbein.
Zur Börse, Helms Nachf. H. Ehlert.

Bad Suderode, Ostharz
Solbad und klimatischer Kurort.
Erster Kurort Deutschlands für Kalktherapie — (Calciumquelle)
Versand d. d. Brunnenkontor in Bad Suderode
Hotel Graun, Inh. Otto Graun
Hotel Heene, Inh. Erich Bobach
Hotel Michaelis, Inh. O. v. Kolodziew
Hotel Zentral, Inh. E. Danielmeyer
Hotel Rosen-Eck, Inh. Max Hasse.
Radium-Brunnen, erstklassiges Heil- u. Tafelwasser, Suderoder Sprudel. Off.: Mineralbrunnen und Getränke-Industrie.
Prospekte durch die Kurverwaltung
Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Norderney
Das „Nordsee-Paradies"
Seewege über Bremen/Bremerhaven oder Hamburg/Cuxhaven u. Helgoland
Direkte Schnellzugs- und Dampferverbindung Norddeich — Norderney
Auskunft und Führer durch die Bade-Verwaltung

Thüringer Wald. (500 bis 600 m)
Finsterbergen
Sehr beliebter, landschaftl. schön geleg. Höhenkurort nahe Inselsberg-Rennsteig-Eisenach. Zu ruhig, nerverstärk. Aufenth. bes. geeign. Kurarzt. — Nachkurort. Regelm. Omnib.- u. Autoverb. m. Bahnhof Friedrichroda (¾ Std.). Kurk. Fremdenverk.-Verein. Rückporto erbeten.

Stahlbad Alexisbad
Altbewährtes Stahlbad und Sommerfrische.
Trinkkuren sowie sämtl. med. Bäder. Heilerfolge bei Blutarmut — Nerven — Herzerkrankungen.
Mäßige Kurtaxe. Prospekt durch den Kurverein.
Telephon Harzgerode 4.
Hotel Försterling, Bes. H. Frommann.
Hotel goldene Rose, Bes. H. Kottenbrink.
Hotel Elysium, Bes.
Hotel Klostermühle, Bes. R. Willert.
Pensionshaus Nova, Bes. P. Schwiesan.
Pensionshaus Margarete, Bes. Donath.
Bahnhofswirtschaft, W. Meier.
Mägdesprung: Hotel Mägdesprung, Bes. H. Meves

Empfehlenswerte Bade- u. Kurorte
in denen die
Saale-Zeitung
ausliegt.
Stahlbad Alexisbad
Kurverwaltung
Hotel Försterling
Hotel Goldene Rose
Hotel Elysium
Hotel Klostermühle
Pensionshaus Nova
Pensionsh. Margarete.
Bad Blankenburg
Bahnhofswirtschaft
Waldsanatorium Schwarzeck.
Bad Ems
Badeverwaltung
Brunnenverwaltung.
Bad Filnsberg
Badeverwaltung.
Bad Friedrichroda
Kurverwaltung.
Bad Kissingen
Kurverein.
Bad Köstritz (Thür.)
Kurverwaltung.
Weltkurort Marienbad (Böhmen)
Kurverwaltung.
Bad Salzbrunn (Schl.)
Badedirektion.
Bad Sooden (Werra)
Badeverwaltung.
Bad Salzschlirf
Badeverwaltung
Bad Suderode, Ostharz
Kurverwaltung
Hotel Graun
Hotel Heene
Hotel Michaelis
Hotel Zentral
Hotel Roseneck.
Ostseebad Warnemünde
Badeverwaltung
Pension Heimat
Pension Kahl
Haus Undine
Haus Köster
Strandhotel Möwe
Hotel und Pensiona Welt
Hotel Hohenzollern
Hotel Hübener
Hotel Jangen
Kurhof
Pavillon
Hotel Reichshof
Hotel Rohn
Strahlendorfs Hotel
Hotel zur Börse.
Ostseebad Zoppot
Kur- u. Badeverwaltg.

WELTKURORT MARIENBAD
(BÖHMEN).
Saison: 1. Mai bis 1. Oktober.
Besondere Begünstigungen für Kurgäste aus valutaschwachen Ländern in den Monaten
Mai, Juni und September.
Paßvisum ohne Schwierigkeiten durch das tschechoslow. Reise- und Verkehrsbüro in Berlin W 9, Potsdamer Platz 3.
Auskünfte und Prospekte durch die Städt. Kurverwaltung Marienbad Abt. III/2.

Friedrichroda Thüringer Wald
Beliebtester Sommer- u. Winter-Kurort Thüringens. — Kurzeit ganzjährig.
Prosp. geg. Porto: Städt. Kurverwaltung.

Bad Salzbrunn
Schlesien
1. Mai Katarrhe Asthma — Grippe Nieren — Blase Gicht — Zucker — Steine 15. Okt.
Prospekte durch die Badedirektion.

Ostsee-Bad Warnemünde
Direkter D-Zug Berlin (4 Std.), Hamburg (3½ Std.), Kopenhagen (6 Std.
Prospekte durch die Badeverwaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220528021/fragment/page=0005

Bad Flinsberg

im schles. Isergebirge. 524–970 m. Bahnstation. Gebirgs-Stahlquellen-Kurort Natürliche arsen. radioakt. Kohlensäure- u. Moorbäder. Fichtenrindenbäder, Inhalatorium. Angezeigt bei Bleichsucht. Frauenkrankheiten, Herz- und Nervenleiden. Gicht. Brunnenversand. Moderne Badeanstalten, großes Kurhaus. Illustr. Prospekte frei durch d. Badeverwaltung.

Waldsanatorium Schwarzeck in Bad Blankenburg Thüringerwald Prospekte für nervöse und innere Kranke.

Moorbad Polzin

Pommersche Schweiz Herrliche Natur! Außergewöhnliche Heilerfolge.

Kurmittel: Moor-, Stahl-, Fichtennadel-, kohlensaure, elektrische Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauen-, Nerven- und Herzleiden. Luftkurort. Auch Winterbetrieb.

9 moderne Kurhäuser, 1 Sanatorium. Viele Einzeilogis.

Sehr billige Verpflegung! Auskunft kostenlos: Bade-Verwaltung.

Ostsee-Bäder-Führer

und Prospekte eingetroffen.

Ausgabe durch:

Zillmann & Lorenz,

(Hallesche Paketfahrt)

Verkehrs- und Reiseauskunftsbüro in der Vorhalle des Personenbahnhofs und Delitzschepatz. 6c. Fernruf 7521.

Die Saale-Zeitung liegt in sämtlichen Bade- und Kurorten aus.

Johanniterhaus Heiligenstadt im Eichsfeld.

Erholungsbedürftige, besonders leicht Nervöse u. Herzkranke finden freundliche Aufnahme in herrlich gelegenem modern eingerichteten Johanniterhause in Heiligenstadt (Eichsfeld) (250 m Meereshöhe, ausgedehnte Waldungen, großer Garten, Liegehallen Höhensonne, Bäder, Zentralheizung).

Anmeldungen bei der leitenden Johanniterschwester **Paula Hachländer.**

Sellin (Rügen) „Haus Sonneck" erstkl. Familienpension. Bes.: W. Wallmann.

Ostseebad Zoppot.

Erstkl. Bäder. Herrl. Strand.

Täglich Konzerte u. Theater. Spielsäle.

Juli: Grosse Sport- u. Segelwoche. Waldoper.

Bad Schandau Die Perle der sächs. Schweiz, a. d. Elbe. Bismarcksäule, Felsenbahn, Kurhaus, Moor-, Sol-, Kiefernnadel-, Moor-, kohlensaure, elektrische Bäder aller Art, elektr. Licht, Kurorchester, Kurtheater, Lawn-Tennis, Krocket jeder auf Sport. Prospekt d. d. Stadtrat

Rheumatismus-Heilbad

Heisse Sandbäder, Bad Köstritz (Thür.)

Prospekt d. d. Kurverwalt.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Paul Wollmann und Frau ein S. — Bankdirektor F. Schachtschabel und Frau ein S.

Eheschließungen: Curt Krüger und Frau Charlotte geb. Krause.

Todesfälle: Heinrich Hoffmann, 71 J. — Gottlieb Ruckenburg, 67 J. — Paul Klarich. — Frl. Margarete Schrödl. — Erich Wickner, 15 J. — Marianne Hutenus, 9 J.

Von auswärts:

Bernburg. Geburten: Dr. Artur Keßler und Frau eine T. — Eheschließungen: Karl Schuster und Frau Eva geb. Farth. — Todesfall: Frau Emma Schütze geb. Witke, 66 J.

Eisleben. Geburten: Regierungsrat Ruthmann und Frau ein S. Lehrer Paul Oswald und Frau ein S.

Bettfedt. Todesfall: Frl. Rette Böttcher, 19 J.

Leipzig. Geburten: Oberingenieur Alfred Ruß und Frau ein S. Werner Bruhn und Frau eine T. Dr. med. Nottroem und Frau eine T. — Verlobungen: Friedl Thierfelder und Arthur Michael. Helene Tänzer mit Hans Kietz. Isolde Balte mit Curt Haferkorn. Irmgard Kröber mit Ernst Schlegel. — Eheschließungen: Hans Dierschen und Frau Hertha geb. Jacobi. Carl Repsel und Frau Ilse geb. Dietsch. Ludwig Glauning und Frau Charlotte geb. Schlenkert. Walter Kaufmann und Frau Gertrud geb. Mathies. Walter Neider und Frau Margarete geb. Meißner. Artur Brauße und Frau geb. Schlenk. Oskar Ritsche und Frau Hanni geb. Perschke. — Todesfälle: Fabrikbesitzer Theodor Müller, 59 J. cand. jur. Fritz Andreas, Richard Schimpf, 82 J. Karl Göller 32 J. Kurt Schneider, 22 J. Arno Lange. Wilhelm Neßlein, 89 J. Frl. Emmy Seymer.

Magdeburg. Geburten: Erich Schellhorn und Frau ein S. Fritz Werner und Frau ein S. — Verlobungen: Emma Redecker mit Paul Oskar Heinemann. — Todesfälle: Ernst Paul Schmidt. 65 J. Frl. Elise Meens, 68 J. Frau Emma Erbe geb. Liebge, 55 J. Frau Helene Ewert geb. Mallin, 68 J. Lothar Hutchfeld, 1 J. Dipl.-Optiker Bernhard Schoening. Frau Martha Schaefer geb. Drenkmann, 31 J.

Nordhausen. Todesfall: Kaufmann Rudolf Törpe, 31 J.

Torgau. Todesfälle: Julius Otto, 59 J. Frau Wilhelmine Griehl, 77 J. Gertrud Pape. Wilhelm Förster, 25 J.

Zeitz. Verlobungen: Marie Penndorf mit Otto Schmutzler. — Eheschließungen: Walter Landmann und Frau Käte geb. Jahn. — Todesfall: Horst Hermann, 9 Mon.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig, Brühl 2.

Preiswert u. gut kaufen Sie sämtliche Unterzeuge, Strumpfwaren in dem ersten Spezialgesch. **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstraße 84. Gegründet 1838.

Alle vorkommenden **Gravierungen** auf Essbestecke und Tafelgeräte werden in meiner eigenen **Gravier-Werkstatt** sauber und billig ausgeführt. **Besteckhaus Juwelier Tittel,** Trauringecke.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr 392 ist heute bei der Firme **Elektrotechnische Werkstätte und Installationsbüro K. Theers & Sohn,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Halle eingetragen: Die Eintragung des Erlöschens der Vertretungsbefugnis des Liquidators **K. Theers,** sen., des Erlöschens der Firma und der Beendigung der Liquidation ist zu Unrecht erfolgt, da das Sperrjahr noch nicht abgelaufen ist.

Halle, den 12. Mai 1922.
Das Amtsgericht Abt 19.

In das hiesige Genossenschaftsregister Nr. 144 ist heute bei der Genossenschaft **„Einkaufsverein der Lebensmittelhändler Halle a. S. und Umgegend", eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Halle a. S.** eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 20. März 1922 ist die Haftsumme auf 500 Mark erhöht worden.

Halle, den 18. Mai 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 32 bei dem **Konsumverein für Ammendorf und Umgegend,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. April 1922 sind die §§ 7, 9 und 11 der Satzungen geändert. Die Haftsumme ist von 100 Mark auf 300 Mark erhöht.

Halle, den 19. Mai 1922.
Das Amtsgericht, Abt 19.

In das hiesige Handelsregister Abt B Nr. 231 ist heute bei der Gewerkschaft **Saale in Schlettau** eingetragen: **Karl Ohligschläger** und **Richard Hammerstein** sind aus dem Vorstand ausgeschieden. Zum Mitglied des Grubenvorstandes ist **Dr. Alexander Ohligschlaeger** in Aachen bestellt.

Halle, den 19. Mai 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 1401 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Josef Gerigk** in Halle eingetragen: Die Frau Fleischermeister **Hermann Dante, Martha** geb. **Gerigk** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist der Fleischermeister **Hermann Dante** in Halle in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Halle, den 20. Mai 1922.
Das Amtsgericht. Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 369 ist heute bei der **Hypothekenschutzbank Sachsen-Anhalt-Thüringen,** Aktiengesellschaft in Halle eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 10. Mai 1922 ist § 21 der Satzungen gestrichen und § 30 g der Satzungen folgendermaßen gefaßt: über die Verwendung des Reins des Rohschusses beschließt die Generalversammlung.

Halle, den 20. Mai 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2664 ist heute bei der Firma **Bachran & Co.** in Halle eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Halle, den 22. Mai 1922
Das Amtsgericht Abt. 19.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 4 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Firma: **„Max Herfurth & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung",** mit dem Sitze in Wiehe eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. Mai 1922 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Harmonien aller Art. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark. Der Gesellschafter **Max Herfurth** in Wiehe bringt in die Gesellschaft das bisher von ihm betriebene Harmoniumgeschäft mit sämtlichen Aktiven und Passiven, Material, Gerätschaften und Handwerkszeug im Werte von 50 000 M. ein. Geschäftsführer ist **Max Herfurth,** Harmoniumbauer in Wiehe.

Wiehe, den 19. Mai 1922.
Das Amtsgericht.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen der **Kaufmanns Friedrich Wilhelm Langenbein** — alleinigen Inhabers der einzelnen Firme Hallesche Film-**Compagnie Langenbein & Co. in Halle a. S.** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 20. Mai 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 17.

Bekanntmachung.

Durch Gemeindebeschluß sind mit Zustimmung der Polizei-Verwaltung in Abänderung der früheren Festsetzung die Fluchtlinien für die zwischen der Petersbergstraße und der Straße A geplante Verbindungsstraße aufgehoben und an der Einmündung der Verbindungsstraße in die Petersbergstraße und die Straße A neue Fluchtlinien festgesetzt worden.

Nachdem der beteiligte Grundeigentümer sich mit der Planänderung einverstanden erklärt hat, haben wir den Fluchtlinienplan nunmehr förmlich festgestellt. Der letztere kann im Tiefbauamt, Magegebäude, Marktplatz 24, Zimmer 31, eingesehen werden.

Halle, den 24. Mai 1922. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Der selbständige Dienstmann **Max Ehrhardt** ist verstorben. Wer Ansprüche an ihn zu haben glaubt wird aufgefordert, sie binnen zwei Wochen beim Gewerbekommissariat Dreyhaupstraße 4, Zimmer 109, geltend zu machen, andernfalls über den hinterlegten Sicherheitsbetrag verfügt werden wird.

Halle, den 22. Mai 1922.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Kurkostensatz bei Unterbringung von Kranken in der III. Klasse mit Verpflegung II. Klasse wird mit Wirkung vom 1. Juni d. Js. ab auf täglich 70 Mark festgesetzt.

Halle, den 23. Mai 1922.
Der Kurator der Universität.
Meyer.

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 75 Pf., die Überschriftzeile 4,00 Mark. Schluß der Anzeigen-Annahme 4 Uhr nachmittags.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein, der in jeder Nummer erscheint, Anwendung. Der Gutschein wird bei Aufgabe einer Anzeige mit 5,00 Mark der angerechnet.

Offene Stellen

Haupt-Buchhalter

von großem Unternehmen in der Nähe mitteldeutscher Großstadt zum 1. Juni gesucht. Repräsentable Herren, welche geeignet sind, den Chef zu vertreten, wollen ausführlich gehaltene Bewerbungen einreichen unter **U. 2996** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Chemikalien-Großhandlung sucht intelligenten, arbeitsfreudigen

jungen Mann

um baldigen Antritt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unter **W. 2873** an die Exp. der Saale-Zeitung.

GUTSCHEIN.

Wert des Gutscheins 5,00 Mark.

Alle als sogenannte „Kleine Anzeigen" (Stellengesuche und Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Ankäufe und Verkäufe gebrauchter Gegenstände, Verloren, Gefunden, Grundstücks- und Geldmarkt, Unterricht usw.) erscheinenden Inserate werden **nicht nach Zeilen,** sondern **nach Worten** berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftwort kostet **4,00 Mark,** jedes weitere Wort **nur 75 Pf.** Abgekürzte Worte werden für voll gerechnet. Ziffern gelten als ein Wort. Bei Inseraten, die mehr als einmal aufgegeben werden, findet nur ein Gutschein Berechnung. Schluss der Annahme von Kleinen Anzeigen 4 Uhr nachmittags.

Wortlaut des Inserats: _____

Auf **Geschäftsinserate** findet der Gutschein keine Berechnung, ebenso sind Anzeigen von **Stellenvermittlungsbureaus, Altbändlern, Häusver- und Grundstücksmaklern** von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Derartige Inserate werden als **Geschäftsinserate** betrachtet und demgemäss berechnet.

Erster Verkäufer

als Kolonialfachmann bestens empfohlen, für ein schönes Städtchen nahe Leipzig gesucht. Stellung selbständig und dauernd.

Gefl. Offerten unter Angabe des frühesten Eintrittstermins unter **O. 2895** an die Exped. dieser Zeitung.

In der Landwirtsch. erfahr. **einf. jg. Mann,** der alle Arbeiten mitmacht, findet sof. freundl. Aufnahme bei Familienanschluß u. gut. Gehalt. Hof 25 ha, 1/1 Acker. 1/1 Weide. Gute Leutewohnhältnisse. Angebote erb.

Hartke, Gem.-Vorsteher, **Sorgenfreien** b. Burgdorf i. H.

Nebenverdienst

durch Verkauf eines gesuchten neueröffneten Massenartikels.

W. Endert,
Erfurt, Stadt weg 14.

Hausburschen,

nicht unter 19 Jahren, ehrlich und arbeitswillig sucht 1. Juni **Städtisches Krankenhaus Mühlhausen in Thür.**

Tüchtige, zuverlässige Frauen werden als

Zeitungs-Austrägerinnen

vorgemerkt. Näheres **Neue Promenade 1 a.**

Sauberes Hausmädchen

bei hohem Lohn nach **Chemnitz** sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an:

Gustav Kunzel, Chemnitz, Rosenstr. 4, II.

Ein sauberes **Mädchen,** nicht unter 17 Jahren, zum 1. oder 15. Juni bei hohem Lohn wird gesucht.

Lindner, Theißen, Grube Wilhelm (Kantine).

Köchin sowie kräftiges **Dienstmädchen** bei hohem Lohn sucht **Haus Löhr, Gr. Taberz.**

Suche sofort ein junges tücht. **Mädchen** bei hohem Lohn. Frau **Minne Walther,** Bäckerei **Herrfeld** b. Apolda.

Mädchen achtb. Eltern, 15–18 Jahre, für 1 Kind sucht sofort **Erfurth, Charlottenburg,** Dahlmannstraße 4.

Köchin oder **Stütze,** Mk. 400 Lohn und **Hausmädchen** Mark 300 Lohn für sofort gesucht. Reise frei.

Frau **v. Blumenthal,** Villa Kanser. **Rosbach** bei Kleinjena, 20 Min. zu Fuß von Station Naumburg a. S.

Mietsgesuche

Gut möbliertes Zimmer

von berufstätiger Dame zu sofort gesucht. Gefl. Offerten unter **E. 3500** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt von alleinstehender Dame für sofort gesucht. Gefl. Offerten unter **S. W. 1000** an die Expedition der Saale-Zeitung.

Elegant möbliertes Zimmer

in gutem Hause, möglichst Zentrum, von besserem Herrn zum 1. Juni gesucht.

Badbenutzung, aufmerksame Bedienung sowie elektr. Licht Bedingung.

Offerten unter **2567** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zu verkaufen

Zu verkaufen, sofort greifbar,

3500 Stck. Schülerranzen

Kalb-, Ziegen- und Hasenfelle per Stück Mark 108.—,

2500 Stück Kistenöffner

pro Stück Mark 50.—,

Gefl. Offerten unter **M. 2884** an die Geschäftsstelle der Saale-Zeitung.

Für Siedlungsbauten oder Exportbauten

5000 Holzfenster

garantiert neu, 90×130 cm, doppelflügelig mit Oberlicht, komplett mit Beschlag sofort frei Wag. zu rheinisch-westfälische Station für Mk. 450.— das Stück zu verkaufen. Lieferwerkbescheinigung vorhanden. Angebote unter **A. F. 2881** an die Exped. d. Ztg.

80 Kutschwagen große Lager neuer Wagen all Gattungen. Gelegenheitskauf, wenig gefahrener Wagen, Pferdegeschirre, Reparaturwerkstätte. **Hermann Hollschulte, Wagenfbr. Berlin NW. 6** Lutherstr. 21.

Altertümliche Möbel, Bilder, Porzellane, Gläser, Figuren, Dosen, Silber- und Zinngegenstände, auch alte Briefmarken **kauft** stets zu hohen Preisen **Wroblinski, Kleine Ulrichstraße 27.**

Kaufgesuche

Pistolen automatische, aller Art, kauft **Büchsenmacher Hunold, Halle a. d. S.,** Klausstr. 2.

Speisezimmer, Schlafzimmer u. Küche, Teppich evtl. auch einzeln zu **kaufen gesucht.** Angebote unter **J. 2892** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einen guten, alten, fehlerfreien **Original-Perserteppich** aus Privathand zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **J. 2891** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwillingskinderwagen zu **kaufen gesucht Martinsberg 81 I.**

Fahrradteile, Boschkerzen zu kaufen gesucht. Offerten unter **R. 2888** an die Expedition dieses Blattes.

Motorrad 4 1/2 PS, gut erhalten, Soziusmaschine, **sofort gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.** Offert. unt. „Buchtenkirch" an die Exped. dieser Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220528021/fragment/page=0006

unterbreitet, wonach die Geltungsdauer der jetzigen Pachtschutzordnung bis zum 30. Juni 1922 verlängert wird. Inzwischen ist die Einzelberatung der neuen Pachtschutznovelle fortgesetzt worden.

Der Reichspräsident richtete an die Hamburg—Amerika-Linie anläßlich des 75jährigen Bestehens folgendes Telegramm: „Der Tag lende ich an dem heutigen Jubiläumstag meine herzlichsten Glückwünsche. Möge sie nach den schweren Rückschlägen der letzten Jahre sich in der neubegonnenen Arbeit wieder durchringen zur alten Bedeutung".

Das Hambacher Fest wurde von Tausenden von Demokraten Himmelfahrt auf dem Hambacher Schloß im frühlingsgeschmückten Wald und schwarz-rot-goldenen Fahnen zur Erinnerung an die neunzigjährige Wiederkehr des 26. Mai von 1832 festlich begangen. Reichsminister a. D. Koch, Staatspräsident Dr. Hammel, Ernst Lemmer von der demokratischen Jugend und der Hambacher Bürgermeister hielten begeisternde Ansprachen. Zahlreiche Begrüßungs- und Zustimmungstelegramme wurden verlesen. Bekenntnis zur deutschen Republik und Zuversicht zu Deutschlands Zukunft beherrschten alle Redner und Hörer.

Auslands-Rundschau.

Der englische Außenminister Lord Curzon hat sich auf ärztlichen Rat sechs Wochen von allen Geschäften zurückziehen müssen. Sein Vertreter im Außenministerium ist der alte Lord Balfour. Man weiß nicht, ob der Krankheitsurlaub Curzons frei von jedem politischen Beigeschmack ist. Seit Genua war das Zusammenarbeiten zwischen Balfour und Lloyd George nicht ganz reibungslos. Vor allem führt man das Nichtunterrichten Lloyd Georges über die russisch-deutschen Verhandlungen auf eine gewisse Sabotage des Londoner Auswärtigen Amtes zurück. Jedenfalls war Lord D'Abernon von uns fortlaufend unterrichtet worden.

Von Nah und Fern

Jahresschau deutscher Arbeit.

Dresden. Als Vertreter der Regierung wird Reichswirtschaftsminister Schmidt der Eröffnung der Jahresschau deutscher Arbeit in Dresden am 1. Juni beiwohnen. Der Reichsminister wird bereits am 31. Mai in Dresden eintreffen. Wie wir weiter erfahren, wird von fremden Regierungen u. a. der peruanische Gesandte in Berlin Dr. Ganoza mit Familie und dem Personal der Botschaft bei der Eröffnung zugegen sein.

Merseburg. (Pastor Werther †.) Freitag nachmittag 2 Uhr verkündete Trauergeläut der Stadtgemeinde, daß der langjährige erste Geistliche, Pastor Werther, entschlafen ist. Nach dem Geläut erklang von der Höhe des Stadtturmes der feierliche Choral „Jesus meine Zuversicht".

Hettstedt. (Freiwillig aus dem Leben schied) am Himmelfahrtsfeste die 19jährige Verkäuferin Else Böttcher von hier, die Tochter achtbarer Eltern. Sie war beschuldigt, dem Wieckschen Konfektionsgeschäfte rechtswidrig Waren entnommen zu haben, und als der Polizeikommissar in der elterlichen Wohnung erschienen war, eilte das junge Mädchen auf den Hausboden und erhängte sich.

Eilenburg. (Die Zahl der Erkrankungsfälle) infolge von Fleischvergiftung beträgt hier 62. Zwei Frauen und zwei Kinder sind gestorben. Im Auftrage des Regierungspräsidenten weilten hier zur Untersuchung Regierungsmedizinalrat Dr. Lorenz und Prof. Dr. Schmidt aus Halle. Es wurde festgestellt, daß das Fleisch, dessen Genuß die Erkrankungen hervorrief, von drei notgeschlachteten Pferden aus Dommitzsch stammte.

Weißenfels. (Beim Baden) in der Saale ertrank bei Gosek der Gärtnergehilfe Ewald Ruhnow, ein junger Westpreuße, der für Deutschland optiert hatte. — Im Leunawerk geriet der Arbeiter Kurt Brunn zwischen die Puffer der Kohlenbahn und wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit danach starb. Er war verheiratet und Vater eines Kindes.

Celle. (Tragische Folge einer Unbesonnenheit.) Ein hiesiger Einwohner, der vor dem Kriege nach Amerika ausgewandert war und seitdem nichts wieder von sich hatte hören lassen, sandte dieser Tage seiner hier lebenden Ehefrau als einziges Lebenszeichen sein eingerahmtes Bild. Die Frau war über die Sendung so erbost, daß sie das Bild kurzerhand ins Feuer warf. Wie erstaunte sie aber, als tags darauf ein Brief ihres Gatten einlief, in dem dieser mitteilte, daß in dem Bilde sechs Hundert-Dollar-Noten eingeschlossen waren. Die Frau nahm sich den Verlust so zu Herzen, daß sie Selbstmord durch Erhängen verübte.

Quedlinburg. (Das Kriegsgefangenenlager,) zu Beginn des Krieges zwischen Quedlinburg und Ditfurt errichtet, das nach Entlassung der Gefangenen aus den Ententeländern zuletzt noch die Russen beherbergte, und schließlich nach deren Heimfahrt den russischen bolschewistenfeindlichen Offizieren und ihren Familien als Unterkunft diente, hört mit dem Ende dieses Monats zu bestehen auf. Die russischen Internierten mit ihren Angehörigen werden am 30. Mai nach dem Lager bei Celle überführt. Danach wird das Lager, das jetzt schon zum Teil abgebrochen ist, wieder ganz verschwinden und der Grund und Boden voraussichtlich wieder unter den Pflug kommen.

Gera. (Neuer Weberstreik.) Nachdem der Streik in den sächsisch-thüringischen Webereien beigelegt ist, ist in der Wirkwarenindustrie in Zeulenroda ein neuer Streik ausgebrochen, der bereits einige tausend Arbeiter umfaßt.

Sonneseld b. Koburg. (Schwerer Kraftwagenunfall.) Im nahen Zedernsdorf wurde der Ingenieur Gumpert aus Nuppberg (S.-M.) von jungen Leuten gebeten, mit ihnen auf seinem Automobil eine kleine Fahrt zu unternehmen, was er auch tat. In der Bieberbachstraße stieß das Auto gegen die Straßenböschung, und die Insassen flogen heraus. Der 16 Jahre alte Richard Vollrath wurde sofort getötet, der 18 Jahre alte Alwin Jakob erlitt einen Beinbruch; die übrigen Insassen des Kraftwagens kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Leipzig. (Fahrpreisermäßigung für italienische Messebesucher.) Die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen in Bern hat sich bereit erklärt, wie zur Leipziger Frühjahrsmesse, so auch zur Leipziger Herbstmesse (27. Aug. bis 2. Sept.) den italienischen Messebesuchern bei ihrer Durchreise durch die Schweiz (Strecke Chiasso—Basel und zurück) eine 30prozentige Ermäßigung einzuräumen.

Aus aller Welt

Deutsche Spende für Blumau.

Wien, 27. Mai. Gesandter Dr. Pfeiffer hat sich heute zum Bundeskanzler Dr. Schober begeben, um im Namen der deutschen Regierung sowie persönlich die wärmste Anteilnahme an dem Unglück in Blumau zu betunden. Der Gesandte übergab dem Bundeskanzler als Beitrag zur ersten Hilfe für die Notleidenden 500 000 Kronen.

*

Wie über die Explosion in Blumau weiter gemeldet wird, ist es der Wiener Berufsfeuerwehr gelungen, die Nitroglycerinanlage zu retten, wo 15 000 Kilogramm Nitroglycerin lagern. Auch die Dynamoanlagen konnten in angestrengtester Arbeit gerettet werden. Noch in der Nacht allenthalben aufzüngelnde Flammen wurden erstickt. Im Orte Blumau ist kaum ein Haus ganz geblieben; der angrenzende aus 40 Arbeiterwohnungen bestehende Ort Neurichhof ist völlig dem Erdboden gleichgemacht. Ein Notstandswerk für die Obdachlosen ist sofort eingeleitet worden. Die Angaben über die Opfer schwanken noch; ihre endgültige Feststellung ist noch nicht möglich.

Riesige Waldbrände. Aus Beuthen wird gemeldet: Im Kochlowitzer Waldgelände begann es am Freitag in der Nähe von Radoschau gleichzeitig an vier verschiedenen Stellen zu brennen. Dreizehn Feuerwehren gelang es nach sechsstündiger angestrengter Arbeit, den Brand zu löschen. 200 Morgen Wald sind vernichtet. Seit Mittwoch wütet zwischen Bärenhof und Panownik ein Waldbrand. Bisher ist es nicht gelungen, den Brand, der auf einer Strecke von 2,5 Kilometer wütet zu löschen.

Vom Ausbau der Großfunkstation Nauen. Die Großstation Nauen, die als deutsche funktelegraphische Musterstation einen Weltruf genießt, wird der „Telefunkenzeitung" zufolge noch weiter ausgebaut. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen worden. Es werden sieben neue Masten von 210 Meter Höhe aufgestellt und dafür vier alte abgebrochen. Außerdem werden die bis jetzt verwendeten Antennenformen in verschiedene voneinander unabhängige Antennengebilde umgeändert, die in mannigfaltigen Kombinationen, entsprechend den wechselnden Verkehrsbedürfnissen, zusammengeschaltet werden können. Ferner werden verschiedene Sender von 400 und 130 KW umgebaut bzw. ausgebaut. Für den Europaverkehr werden mehrere Angpassender, deren Betriebsenergie als Nebenprodukt aus den Hochfrequenzmaschinen der gewöhnlichen Sender genommen wird, aufgestellt. Zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel hat die „Transradio" ihr Kapital um 25 Millionen Mark erhöht.

Die Leiche Fritz v. Opels gefunden. Das Salzburger Volksblatt berichtet, daß die Leiche des Ingenieurs Fritz v. Opel auf der Trauner Alp bei Ferleiten aufgefunden wurde.

St. Bürokratismus und die Wohnungsnot. Ohne Kommentar und Nutzanwendung, einfach und schlicht, wie sie passierte, sei die kleine Geschichte hier erzählt. Ein Baumeister hatte vom Leipziger Baupolizeiamt die Genehmigung erhalten, acht Dachwohnungen in seine Reihenhäuser einzubauen. Die acht Wohnungen hatte er unter dieser Genehmigung fertiggestellt und so an der Milderung der Wohnungsnot brav mitgeholfen. Er dachte: „Zeit ist Geld, besonders heutzutage, da Materialpreise und Löhne über Nacht steigen, ehe man sich's versieht", und er nahm die neunte Wohnung in Angriff, ohne auf den Eingang der Genehmigung zu warten. Von dieser Eigenmächtigkeit bekam St. Bürokratismus Wind, und der Baumeister einen Ukas, daß die Räume umgehend wieder in den Status quo ante zurückzuführen seien. Der Baumeister machte eine Eingabe, der Ukas wurde zurückgezogen, gleichzeitig aber erhielt der Baumeister einen Strafbefehl über 50 Reichsmark zugefertigt wegen Zuwiderhandlung gegen die einschlägigen Bestimmungen der Baupolizeiverordnung des Rats der Stadt Leipzig. Die Genehmigung folgte. Gegen den Strafbefehl beantragte der Baumeister gerichtliche Entscheidung, und das Leipziger Schöffengericht setzte nach eingehender Prüfung der Sachlage die Strafe auf eine ganze Reichsmark herab. Die Staatsanwaltschaft legte dagegen Berufung ein, aber das Landgericht bestätigte die vorinstanzliche Entscheidung. Es verbleibt also bei der einzigen Reichspapiermark.

Idyll am Königssee. Unter dieser Ueberschrift bringt der „Reichenhaller Grenzbote" folgende drastische Schilderung: Kam da ein junges Mädel — eine vom sogenannten Filmgesindel — mit Rad in einer fast nicht zu beschreibenden kurzen Wichs auf den Königssee Bahnhof, um ihre Eltern abzuholen. Das Mädel trug eine alte verschlissene Gamsfederne, die kaum bis zu den Knien reichet und einen Busenausschnitt, der es ermöglichte, der — Nabel als Brosche zu tragen (!), dann kurz geschnittene Haare nach Art der Lausbuben. Ein Schutzmann hielt die so Geschilderte auf und verbot ihr das Betreten des Ortes, bevor sie nicht einen Rock anhabe. Die Mutter, welche die Tochter abholen wollte, mußte sich entschließen, in ein Gebüsch zu treten, um sich des Unterrocks zu entledigen, womit sie ihre Tochter dann bekleidete. Das Mädel mit der Gamsfedernen und dem Unterrock darüber zog dann unter dem Gelächter der Zuschauer beträgt von dannen.

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S., Chefredakteur: Eugen Brinkmann. Verantwortlich: Für Politik, Kommunalpolitik und Volkswirtschaft: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton: Martin Feuchtwanger; für den lokalen und allgemeinen Teil sowie für Sport: Carl Graf; für den Schlußblatt: August Kinsky. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Kurt Krinke, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220528021/fragment/page=0007

Theater in Halle.

Stadt-Theater
Sonntag, d. 28. Mai 22
nachmittags 3 Uhr
Volksvorstellung
Godiva
Drama v. Hans Franck
abd. 7, Ed. 10 Uhr
Ur-Aufführung
Orlandos Liebeswahn
Orlando furioso.
Zauberoper von
G. Fr. Händel
bearbeit. v. H. J. Moser
Montag, den 29. Mai
Anf. 7½ Ed. 9¼ Uhr,
Tiefland
Musikdrama v. d'Albert

Thalia-Theater
Sonntag, d. 28. Mai 22
abends 7½ Uhr
Was ihr wollt
Lustspiel von
Shakespeare

Auswärtige Theater
Montag, den 29. Mai

Magdeburg
Stadt-Theater
7½ Esther

Wilhelm-Theater
6½ Inspektor Bräsig

Erfurt
Stadt-Theater
7° Der keusche Lebemann

Ausflugsorte und Garten-Wirtschaften

Besonders empfehlenswerte Häuser:

Saalschloß-Brauerei
Schönstes Gartenlokal
Jeden Sonntag **zwei große Konzerte**
Vorzügliche Küche — Eigene Konditorei

Bergschenke, Perle des Saaletales

Peißnitz-Restaurant
Volkstümlichstes Verkehrslokal

Brunnerts Hofjäger, Lindenstr.
Grösster schattiger Garten des Südens.

Obstweinschänke an der Heide
Vornehmstes Verkehrslokal.

Pferde-Rennbahn nahe Hettstedter Bahnhof
Restaurant und gedeckte Terrasse
Dreimal wöchentlich Kaffeekonzerte

Luftkurort. Kurhaus mit Pension.
Leistners Waldhaus
Tel.: Amt Dölau 46.
Großer Waldpark inmitten der Dölauer Heide.
In 15 Minuten von Halle mit Hettstedter Bahn zu erreichen.
Schönster Ausflugsort. — Säle für Festlichkeiten.

Raben-Insel.
Kurzhals Tel. 1850. Waldwirtschaft | **Leonhardt** Tel. 3017 Inselschlößchen
Konzert-, Ball- und Gartenlokalitäten
ca. 5000 Personen fassend.
Ueberfahrten:
C. Hoffmanns Ueberfahrt a. d. Endstation d. Elektr. Bahn: Böllberger Weg. | Fiskalische Fähre in Böllberg u. Wirtschaft „Weidmannsheil" Bes. R. Just.
Täglich von früh 6 Uhr an geöffnet.

Tel. 6657. **Waldkater.** Tel. 6657.
Am Eingang der Dölauer Heide gelegenes
ältestes, bestempfohlenes Garten-Etablissement.

Krug zum grünen Kranze
Idyllisch an der Saale gelegener
Konzertgarten und Ballokal.

L. Kramers Garten-Lokal, Cröllwitz.
Gegenüber der Burg Giebichenstein. Schöner schattiger Garten. Direkt am Saalestrand. Angenehmer Aufenthalt. Saal und Vereinszimmer zur Verfügung
Telefon 6647. Telefon 6647.

Leuchtturm
Jeden Sonntag Ball. Prächtige Park- u. Gartenanlagen

Gasthaus Röpzig
Beliebtester Ausflugsort.
Grosser schattiger Garten. Gesellschaftssaal.
Dampferverbindung. Ueberfahrtsgelegenheit mit Fähre.

Pfingstreise
2. bis 7. Juni 1922
Bremen, die altbistorische Hansestadt, nebst ihrem Unterweserhafen Bremerhaven — Geestemünde — Helgoland — Norderney
Preis einschließlich Hotel u. Verpflegung **Mk. 2600.—**
Weitere Reisen:
10.—18. Juni, 17.—25. Juni, 24. Juni—3. Juli, 1. Juli—9. Juli 19.—27. August, 26. August—3. Sept., 2.—10. Sept.
Nähere Auskunft und Prospekt durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen
in Halle: Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht, Poststraße (Stadt Hamburg).

Uhrmacher Gustav Uhlig Unsere Leipzigerstraße
Silberne und goldene Armband-Uhren
Glashütter Uhren
Taschen-Uhren
in Silber, Tula, Gold.
Wand- u. Standuhren
für jede Einrichtung.
Auf jede Uhr Garantie

Fabrik-Handtücher
prima gezwirnte Ware
sofort greifbar abzugeben.
Gebr. Talle, Bautzen i. S.

Badewannen
beste Fabrikate, billigste Preise
Burghardt & Becher
Leipziger Straße 10.

Gast- u. Backhausverpachtung.
Die Gemeinde Großwangen beabsichtigt das ihr gehörige Gast- und Backhaus ab 1. Januar 1923 zu verpachten.
Die Verpachtung findet am **14. Juni 1922, nachmittags 3 Uhr, im Gemeindegasthof** statt.
Die Verpachtungsbedingungen liegen vom 4. Juni 1922 im Ortsrichteramte aus.
Großwangen, den 25. Mai 1922.
Der Ortsrichter.
Möder.

Habe meine
ärztl. Besuchs- u. Sprechst.-Praxis
auch als **Kassenarzt** b. sämtl. Krankenkassen — nach beendet. Heilung m. Kriegs-D.-Beschäd. — jetzt in vollem Umfange wieder aufgenommen.
Sprechzeit: 9½—11 Uhr vorm., 3—4 Uhr nachm.
Dr. med. **Kolbe.**
Richard-Wagner-Str. 48.
Fernruf: 2484.

Bestens bei der Landkundschaft in einem kleineren Landstädtchen der Provinz Sachsen eingeführte fertige Getreide- und Kartoffel-Großhandlung sucht sofort
Teilhaber
mit 5- bis 800 000 Mark
Mit oder tätig bei hoher Verzinsung und gut er Rentabilität. Prima Sicherheiten vorhanden. Gefl. Angebote von Selbstgebern erbeten unter B. 2876 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stille Teilhaber
Kommanditisten (mit einer Einlage von mindestens M. 5000.—) von einer bedeutenden Großhandels- und Exportfirma, verbunden mit Fabrikation gesucht. Angebote sind zu richten unter L. 2882 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geschlechtsleiden
und ihre Behandlung durch unschädliche langerprobte Kräuterkuren ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung bei frischen und veralteten Leiden. Ausführl. Broschüre mit Anweisung zur Selbstbehandlung und vielen Dankschr. versendet diskret gegen Mk. 5.—
Dr. M. A. Rauelser, med. Verlag, Hannover, Odeonstr 3

Mai
Labéro
Kriminal-Sensations-Gastspiele
Dienstag, d. 30. Mai
Ehrenabend
für den Komiker
Richard Schulze
Modernes Theater
14 auserlesene Kunst-kräfte

Statgelegenheit im Hansa-Hotel
am Riebeckpl. neb. Apollo-

Herstellung solider Hartholz-Fußböden
Parkett-Hönemann,
Halle-Saale, Sternstr. 8.
Fernspr 3631 u. 5849.

Eisschränke
Speisenschränke
Gießkannen Waschmaschinen
Wäschemangeln
in großer Auswahl und billigen Preisen
Burghardt & Becher
Leipziger Straße 10.

JAHRESSCHAU DEUTSCHER ARBEIT
JUNI DRESDEN 1922 SEPT.
DEUTSCHE ERDEN
PORZELLAN / KERAMIK / GLAS
GESCHICHTLICHE ABTEILUNG / KONGRESSE
VERANSTALTUNGEN / VERGNÜGUNGSVIERTEL
jährliche industrielle Ausstellungen von Erzeugnissen hoher Güte in Stoff, Formung und Arbeit
Wirtschaftlich gestützt vom sächsischen Staat und der Stadt Dresden

Saalschloßbrauerei
Sonntag, den 28. Mai, von ¼4—11 Uhr
Zwei große Konzerte
ausgeführt von der Bergkapelle
Leitung Musikdirektor Hans Teichmann
Von 7 Uhr abends ab **Ball** F. Winkler.

HEUTE ZWEIMAL SARRASANI
3 Uhr u. 7.15 Uhr
Nachmittags Kinder halbe Preise.
Nachmittags volles Abendprogramm.
Circus-Kasse. Telephon 1965 ab 10 Uhr
ohne Unterbrechung geöffnet.

Gebr. Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a/d. Sa.
An Steinstr. 79/80

Torfstreu
prima Ware in Ballenpressung Resern als billiges Streumaterial waggonweise
P. Riemann & Co.
Magdeburg
Fernspr. 7434, 7397. Telegr.-Adr.: Riemannco.

Möbel werden immer teurer!
Es empfiehlt sich daher jetzt zu kaufen. Wir liefern ganze Wohnungs-Einrichtungen, Schlafzimmer, Speisezimmer und Herrenzimmer, schöne Küchen, sowie alle Arten einzelner Möbel bei
= kleinen Teilzahlungen. =
Große Ausstellung in 3 Etagen.
Neu aufgenommen: Kinderwagen.
Kredite auch nach auswärts.
Verpackung und Bahnanfuhr frei.
N. Fuchs, Möbelhaus,
Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III. Etg.

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29

Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.

Gesangs-Unterricht
Fr. Baumgarten-Voretzsch
(12—1) Wilhelmstr. 33 pt.

Schreibmaschine
Kaufmänn. Privatschulen.
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger,
Händelstrasse 6.

Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen
Wilh. Baer, Geiststr. 41.
H. Dittenberger
Händelstrasse 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220528021/fragment/page=0008